Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger.

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 264. Freitag, den 10. November 1899. XIV. Jahrgang.

Nachdruck verboten.

Der Staatsstreich vom 18. Brumaire

(9. November 1799).

Säkular-Erinnerung von **Albert Gehring** (München).

Am 13. Vendemiaire (5. Okt. 1795) hatte der junge korsische General Napoleon Bonaparte als Barras' rechte Hand einen von Jacobinern und Royalisten gemeinsam angestifteten Straßenaufstand mit Kartätschen niedergeschmettert. Dann heirathete Bonaparte, auf den sich schon damals viele Blicke lenkten, die „Freundin" seines Gönners Barras, Josephine v. Beauharnais, und wurde 1796 an die Spitze des französischen Heeres in Italien gestellt, von wo er mit Ruhm beladen heimkehrte. 1798 ließ der ehrgeizige Korse den kühnen Zug gegen Egypten folgen, der sich indirekt gegen England richten sollte, bei dem er jedoch den Hintergedanken hegte, es möchten während seiner Abwesenheit dem Direktorium aus dem bereits unvermeidlich erscheinenden Koalitionskriege solche Schwierigkeiten und Verlegenheit erwachsen, daß man ihn als Retter in der Noth heimrufen würde. Dann war jenes schwächliche und uneinige Regiment so diskreditirt und dagegen sein eigenes Ansehen bis zu einem Grade erhöht, daß er seine Hand mit Erfolg nach der Herrschaft ausstrecken durfte.

Und es kam auch wirklich so, wie er erwartet hatte. Als Bonaparte, von Egypten heimeilend, am 9. Oktober 1799 in Frejus landete, war er der „kommende Mann", von dem alle Parteien ihr Heil und die Rettung erwarteten. Er selbst erzählte nachher Frau v. Remusat darüber: „Es ist die Zeit meines Lebens, wo ich mich am geschicktesten benahm. Ich sah Sieyes und versprach ihm die Durchführung seines wortreichen Verfassungsentwurfs; ich empfing die Führer der Jakobiner und die Agenten der Bourbons, ich verweigerte niemanden meinen Rath, aber ich gab ihn nur im Interesse meiner eigenen Pläne. Ich verbarg mich dem Volke, denn ich wußte, daß es dann im geeigneten Augenblicke aus Neugierde meinen Spuren folgen werde. Jeder lief mir ins Garn, und als ich das Oberhaupt des Staates wurde, gab es keine Partei, die nicht irgend eine Hoffnung auf mich baute."

Die Gewinnung der maßgebenden Kreise und die Lahmlegung der zur Zeit politisch maßgebenden Faktoren wurde dem verschlagenen Korsen nicht allzuschwer; dann machte ihn — vor nunmehr hundert Jahren — der Staatsstreich vom 18. Brumaire, dem 9. Nov. 1799, thatsächlich zum alleinigen Machthaber in Frankreich. Er muß deswegen als ein Ereigniß von weltgeschichtlicher Bedeutung angesehen werden.

Bonaparte verständigte sich insgeheim mit den beiden Direktoren Sieyes und Roger-Ducos und gewann die meisten der in Paris anwesenden Generale für seinen Plan, sich durch einen Staatsstreich an die Spitze der Republik zu stellen. Von der Pariser Garnison hatten mehrere Regimenter unter ihm in Italien gefochten; sie schwärmten geradezu für den „kleinen Korporal", und ihrer durfte er unbedingt sicher sein, ebenso der Offiziere der Nationalgarde, von denen er die meisten selbst ernannt hatte. Auch auf Talleyrand, Fouche und andere hervorragende Personen konnte er zählen, desgleichen auf die Majorität im Rath der Alten, der in der Direktorialverfassung die erste Kammer bildete. Keineswegs aber war das auch bezüglich der zweiten Kammer, des Raths der Fünfhundert, der Fall; dort war indessen wenigstens seit dem 1. Brumaire sein Bruder Lucian Präsident.

Am 9. Nov. (18. Brumaire) traten früh Morgens die „Alten", aus denen man die gegnerischen Elemente durch Einladungen mit falscher Zeitangabe ferngehalten, zusammen und beschlossen auf Antrag Regnlers, eines der Vertrauten Napoleons, die gesetzgebenden Faktoren nach St. Cloud zu verlegen und dort erst am 19. Brumaire die nächste Sitzung abzuhalten, sowie dem General Bonaparte den Befehl über die Garde des gesetzgebenden Körpers, über die Nationalgarde und die Pariser Garnison zu übertragen. Ersteres durfte der Rath der Alten verfassungsmäßig allein zu dem Zweiten besaß er kein Recht. Bonaparte erschien dann sofort in der Sitzung, um sein Dekret in Empfang zu nehmen und den Schwur abzulegen, daß er gewillt sei, die auf die wahre, bürgerliche Freiheit, auf die Nationalvertretung gegründete Republik aufrecht zu erhalten. Er benahm sich bereits völlig als Machthaber; von den Direktoren legten, wie vorher verabredet war, Sieyes und Ducos am Nachmittag das Amt nieder. Barras, dessen Gönnerrolle jetzt ausgespielt war, verstand sich gleichfalls zur Abdankung, und die beiden letzten Direktoren wurden von Moreau im Luxembourg-Palast, wo die Regierung bis dahin ihren Sitz gehabt hatte, in Haft gehalten. Im Rath der Fünfhundert verlas Lucian Bonaparte einfach das Dekret der „Alten" und hob dann trotz des sich erhebenden Widerspruchs sofort die Sitzung auf.

„Im Ganzen gings heute nicht schlecht", meinte Napoleon am Abend zu seinem Sekretär Bourrienne; „wir wollen morgen weiter sehen." Ernste Gefahren erhoben sich erst an jenem folgenden Tage, und angesichts ihrer bewies Lucian Bonaparte viel mehr Geistesgegenwart und Besonnenheit als der Sieger von Arcole, der den günstigen Ausgang jener Krisis wesentlich dem jüngeren Bruder zu danken hatte.

Am 10. November traten um Mittag im Schlosse von St. Cloud die „Alten" in einem Saale des ersten Stockes, die „Fünfhundert" in der Orangerie im Erdgeschoß zusammen. In beiden Versammlungen ging es stürmisch her, da sich dießmal in der ersten Kammer auch die antibonapartistischen Abgeordneten eingefunden hatten. Hier sprach Bonaparte ziemlich verworren und eindruckslos; die Sitzung wurde dann unterbrochen. Nunmehr begab er sich, gefolgt von einigen Grenadieren, ohne vorherige Anmeldung in den Saal der „Fünfhundert", wo diese Rücksichtslosigkeit allgemeine Entrüstung gegen ihn hervorrief. „Bewaffnete im Saal!" — „In die Acht mit dem Diktator!" schrie man ihm entgegen. Ein stürmische Scene folgte, in der Bonaparte gewaltsam nach dem Ausgang gedrängt wurde, wo er fast besinnungslos den Soldaten in die Arme sank, die ihn ins Freie führten. Drinnen tobten die Jakobiner unter den „Fünfhundert" dermaßen weiter, daß Lucian, der für seinen Bruder sprechen wollte, mit seiner Stimme nicht durchdringen konnte und sich zuletzt gleichfalls unter dem Schutz hereingerufener Soldaten aus dem Saale ins Freie begeben mußte, wohin ihn eine Anzahl Abgeordneter folgte.

In diesem Augenblick war Napoleons Sache bei den Volksvertretern so gut wie verloren. Jetzt stand es bei dem im Schloßhofe postirten Bataillon von Garden des gesetzgebenden Körpers, welchen Ausgang der Staatsstreich nehmen sollte. Das erfaßte Lucian sofort; während Napoleon selbst ziemlich rathlos schien, schwang sich sein Bruder auf ein Pferd, ließ einen Trommelwirbel schlagen und hielt dann eine flammende Rede an die Truppen, worin er den Spektakel der Jakobiner bis zu einem Attentat auf den von den Soldaten vergötterten General übertrieb. „Franzosen!" rief er ihnen zu, „der Präsident des Raths der Fünfhundert erklärt Euch, daß die überwiegende Mehrheit der Versammlung gegenwärtig von einem Häuflein Abgeordneter terrorisirt wird, die mit Dolchen bewaffnet die Tribüne belagern, ihre Kollegen bedrohen und ihnen die schändlichsten Beschlüsse zumuthen. Ich erkläre, daß diese frevelhaften Verbrecher, ohne Zweifel von dem bösen Geiste der englischen Regierung angestiftet, sich gegen den Rath der Alten empören, indem sie Achtung des mit der Ausführung der Beschlüsse dieses Rathes beauftragten Generals verlangen. Ich übertrage den Kriegern die Sorge, die Majorität der Volksvertreter zu befreien, damit wir, von den Bajonetten gegen die Dolche geschützt, in Frieden die Interessen der Republik berathen können. Ihr werdet als Abgeordnete Frankreichs nur diejenigen anerkennen, die sich mit ihrem Präsidenten in eure Mitte begeben. Diejenigen, die in der Orangerie zurückgeblieben, um die Aechtung auszusprechen, jagt hinaus!"

„Wer aber Widerstand leistet", fügte nun Napoleon hinzu, „den tödtet; folget mir, denn ich bin der Gott des Tages." Er wollte noch weiter in diesem Tone fortfahren, allein Lucian rannte ihm schleunigst zu, ermöge um Alles in der Welt den Mund halten, was er denn auch that. Die von dem Präsidenten der „Fünfhundert" erwähnten „Dolche", welche gegen die Brust Napoleons gezückt worden sein sollten, sind auch in geschichtliche Darstellungen übergegangen, gehören aber nur der napoleonischen „Legende" an, wo so vieles Andere. Auch für Lucian hatte gar keine persönliche Gefahr bestanden, und seine Anspielung auf englische Einwirkungen entbehrte jeglicher Begründung.

Die Soldaten ließen am Ende seiner Rede zwar den General leben, wollten aber doch nicht gegen die Volksvertretung mit Gewalt vorgehen. Da machte Lucian das Schauspielerstückchen, daß er seinen Degen auf die Brust Napoleons setzte und schwur, er werde als Erster den Bruder niederstoßen, wenn dieser jemals die Freiheit der Franzosen gefährden würde. Das zog. Die Grenadiere waren nunmehr gewonnen; sie brachen in begeisterten Beifall aus und ließen sich auf Napoleons Wink durch Murat und Leclerc in den Orangeriesaal führen. Hier wurde an die „Fünfhundert" die Aufforderung zum Auseinandergehen gerichtet, und als sie ihr nicht gehorchten, gingen die Soldaten mit gefälltem Bajonnett auf sie los, worauf die Volksvertreter in wilder Eile sich durch die Fenster aus dem Staube machten.

Damit war die große Haupt- und Staatsaktion beendet. Der Rath der Alten, zu dem Lucian nun ebenso wahrheitsgetreu wie zu den Soldaten sprach, beschloß ohne weitere Schwierigkeiten, die Kammer zu vertagen, eine provisorische Regierung von drei Konsuln: Bonaparte, Sieyes und Ducos, und einen Ausschuß zur Berathung einer neuen Verfassung zu ernennen. Paris war am Abend festlich beleuchtet, zum Zeichen, wie zufrieden das souveräne Volk sei, wieder einen neuen Gebieter zu haben.

Das war Napoleon Bonaparte nämlich fortan thatsächlich. Er stand mit einer halben Million Franken Gehalt an der Spitze einer neuen konstitutionellen Regierung in den Formen der von ihm und Sieyes in aller Eile ausgearbeiteten Verfassung. Wie ein Monarch ernannte Napoleon nach eigenem Ermessen Minister, Gesandte, Staatsräthe und Offiziere. Seine beiden Kollegen legten ihr nichts bedeutendes Amt bald nieder, und die noch geringere Bedeutung ihrer Nachfolger ließ die Allgewalt des „Ersten" Konsuls um so deutlicher zu Tage treten. Aus der Republik war, wenn diese auch zum Scheine noch weiter bestand, in Wahrheit bereits eine Militärmonarchie geworden.

Am 9. Februar verlegte der Erste Konsul seine Residenz aus dem Luxembourg in das bourbonische Königsschloß. „Da wären wir also in den Tuilerien", äußerte er zu Bourrienne. „Bleiben wir da!"

Die Monarchenzusammenkunft in Potsdam.

Der Sonderzug mit dem russischen Kaiserpaar ist gestern Vormittag 11 Uhr 10 Min. auf der Wildparkstation eingetroffen. Das Bahnhofsgebäude war mit Fahnen festlich dekorirt und eine Ehren-Compagnie des Alexander-Garde-Regiments mit Musik hatte sich auf dem Bahnhofe eingestellt.

Modenbericht.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-N.

Es giebt pessimistisch angehauchte Menschen, welche an allem immer nur das Häßliche, das Fehlerhafte sehen und dabei das Gute entweder ganz übersehen, oder es nicht zur Geltung kommen lassen. Besonders die arme Mode wird in dieser Beziehung oft arg mitgenommen. Modethorheiten und Modenarren giebt es überall und jederzeit und nach diesen wird zumeist geurtheilt. Demgegenüber stehen jedoch auch genügend vernünftige Menschen, denen die Mode nur Mittel zum Zweck ist und nicht Zweck allein, und für diese werden die Modennarrheiten wohl ebensowenig existiren, wie Narrheiten überhaupt. Dies hindert jedoch nicht, daß sie gleichfalls sorgfältig auf ihr Aeußeres bedacht sind, denn das wird unter allen Umständen von jedem gebildeten Menschen gefordert. Dabei kommt es denn mitunter vor, daß man mit der Mode in Kollision geräth, denn manche unvernünftige Damenmode ist, dank dem Eifer ihrer Anhängerinnen, so populär geworden, daß man sie nur schwer ganz umgehen kann, will man nicht auffallen und unmodern erscheinen, und da heißt es denn geschickt manövriren, um trotz allen seinen Grundsätzen treu zu bleiben. Für gewöhnlich ist dies, jedoch kaum nöthig, denn die Mode- und Kleiderformen werden nach ihrem ersten Erscheinen schon von selbst vom großem Publikum so gemodelt und zurechtgestutzt, daß das Absurde und Thörichte eben nur für die oben erwähnten Modedamen übrig bleibt, welche a tout prix auffallen wollen. Speziell von der jetzigen Mode darf gesagt werden, daß sie vieles Hübsche und Vernünftige zeitigt, und kann man deshalb wohl auch leicht über ihre mancherlei Pfauenfüße hinwegsehen.

Einer ihrer größten Fehler und zugleich am meisten verurtheilt sind die geforderten schlanken Hüften. Was ist nicht schon hierüber gespöttelt, geschrieben und raisonnirt worden! Betrachten wir uns dies Uebel jedoch näher, so ist es gar nicht so schlimm, denn der ganze

Nr. 163. Nr. 164.

Witz liegt hierbei darin, daß der Rock, sowie sämmtliche Unterkleider um die Hüften tadellos sitzen müssen, was selbstredend weder durch Schnüren noch durch Zerren, sondern einzig und allein durch vorzügliches Schnitt und accurate Arbeit erreicht werden kann. Ist das nun ein so großer Fehler? Viele werden dazu bemerken, daß die Enge besonders hinten ganz übertrieben sei. Darauf muß ich antworten, daß diese übertriebene Enge eben zu jenen Modethorheiten gehört, welche vernünftige Menschen nicht mitmachen und daß gerade diese obere Enge durch einen guten Schnitt so reguliert werden kann, daß sie sich nur auf die Partie direkt unter dem Rockbunde bezieht, während ungefähr 5—10 cm. unterhalb des Rockbundes die idealsten, sich nach unten erweiternden Tütenfalten beginnen können. Was dabei nun gesundheitsschädlich ist, ist mir unverständlich, denn niemand wird wohl im Ernst behaupten, daß es möglich wäre, die Hüften zusammen zu schnüren. Daß man dieser Modeform zufolge den Korsetts einen etwas anderen Schnitt giebt als früher, ist natürlich, denn man hält sie jetzt über dem Magen ganz ohne jede Einbiegung und im Ganzen etwas länger, damit sich der Rock nicht so leicht zusammenschieben kann; und diese Korsettform ist gesundheitlich entschieden den früheren vorzuziehen, wenn bei einem Korsett von gesunden Formen überhaupt die Rede sein kann.

Betrachten wir die moderne Taillenform genauer. Was haben an ihr die Pessimisten nicht alles zu tadeln. Bald ist sie zu eng, bald ist sie zu überladen, bald gefällt ihnen die Form im allgemeinen nicht. Und doch, hat es wohl je eine zahmere und zugleich vielseitigere Mode gegeben als unsere derzeitigen Taillenformen? Aller bringt sie etwas, sodaß jedem Geschmack Rechnung getragen ist. Dem Freund des Knappen, Korrekten bringt sie knapp anliegende Taillen, ist dieser zugleich für das Bequeme und gesundheitlich zweckmäßigste, so bietet sie die Jäckchenformen in ungezählten Variationen. Will sich jemand ohne direkte Hilfsmittel etwas vollkommener machen, als ihn Mutter Natur geschaffen, so findet man in den Blousenformen so reichliche Auswahl, daß auch den anspruchvollsten Anforderungen genügt werden kann. Dabei, welche Zierlichkeit der Garnitur, welche

Das Kaiserpaar war bereits um 10¾ Uhr anwesend. Als der Sonderzug in den Bahnhof einfuhr, spielte die Militärmusik die russische Nationalhymne. Der Zar verließ sofort den Salonwagen, während Kaiser Wilhelm auf ihn zuschritt und ihn überaus herzlich begrüßte. Alsdann begrüßte der Zar die Kaiserin und Kaiser Wilhelm die Zarin. Nach der Vorstellung der anwesenden Fürstlichkeiten und des beiderseitigen Gefolges schritt der Zar die Front der Ehren-Compagnie ab. Beide Kaiserpaare begaben sich hierauf nach dem neuen Palais. Auf dem Wege dahin wurden sie von der zahlreich erschienenen Menge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. — Nachmittags 6 Uhr empfing der Kaiser den russischen Minister des Aeußeren, Grafen Murawiew, mit dem er sich schon bei der Ankunft lebhaft unterhalten hatte.

Ferner unternahmen am Nachmittag die deutschen und russischen Fürstlichkeiten eine Spazierfahrt durch den Park von Sanssouci nach der russischen Kolonie und trafen mit Anbruch der Dunkelheit im Mausoleum des Kaisers Friedrich ein. Der Zar legte am Sarge einen Kranz aus Lorbeer und Eichenzweigen mit Veilchen, Maiblumen, Tuberrosen und einer großen Schleife aus schwarzen, weißen und gelben Bändern nieder. Inzwischen wurden aus der benachbarten Friedenskirche die großen Altarleuchter herübergeholt und angezündet, worauf die beiden Kaiser in stiller Andacht etwa 10 Minuten im Mausoleum allein blieben. Sodann bestiegen die beiden Kaiser zusammen einen Dogcart. Kaiser Wilhelm ergriff die Zügel und fuhr nach dem Neuen Palais zurück. Die beiden Kaiserinnen folgten in einem offenen Zweispänner.

Die Spazierfahrt war vorher auch durch den Neuen Garten gegangen. Im Park von Sanssouci waren sämmtliche Fontainen im Betrieb und in der russischen Kolonie hatten alle Blockhäuser geflaggt. Auch das Schloß Sanssouci wurde besichtigt. Die russischen Kaisertöchter machten gleichfalls eine Spazierfahrt durch die königlichen Gärten.

Abends fand in der Jaspisgallerie ein officielles Diner statt. Es nahmen an demselben Theil: das russische und das deutsche Kaiserpaar, das dienstthuende Hauptquartier, die Oberhof-Chargen, die Kabinetschefs, die Mitglieder der russischen Botschaft, die in Berlin und Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten, Staatsminister Dr. v. Miquel, der Staatssekretär des Auswärtigen, Minister v. Goßler, die direkten Vorgesetzten und Commandeure des Kaiser Alexander-Regiments und des 2. Garde-Dragoner-Regiments sowie die Spitzen der Potsdamer Behörden.

Abends nach 9 Uhr ist das Zarenpaar nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser und von der Kaiserin wieder abgereist. Der Kaiser gab dem russischen Zarenpaar das Geleit bis Charlottenburg.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 9. November.

Die Flottenvorlage.

Wie die „Post" erfährt, dürfte die in Vorbereitung begriffene neue Flotten-Vorlage nur Bestimmungen betreffs der Stärke unserer Flotte, nicht jedoch hinsichtlich des Zeitpunktes, bis zu dem diese erreicht werden soll, enthalten. Was die Bewilligung für den Ausbau der Marine anlangt, so wird es den gesetzgebenden Factoren überlassen bleiben, diese der politischen und finanziellen Lage des Reiches in jedem Jahre anzupassen. — Die „Nat.-Ztg" hört, daß die Absicht besteht, in Gesetzes-Form auszusprechen, daß bis zu einem gewissen Zeitpunkt nach dem bekannten Plane bis zum Jahre 1917 die Flotte auf den im neuen Plane vorgesehenen Stand zu bringen ist, um so eine stärkere Sicherheit für die Durchführung des Planes zu erhalten. Die Vorlage dürfte etwa im Januar an den Reichstag gelangen.

*

Samoa — deutsch!

In der Samoa-Frage ist nunmehr definitiv die Entscheidung gefallen. Deutschland erhält die beiden Haupt-Inseln Upolu und Savaii, die Vereinigten Staaten erhalten den ihnen schon seit langer Zeit zugestandenen Hafen Popo-Popo sammt der kleinen Insel Tutuila, zu welcher er gehört. England scheidet aus den Samoa-Inseln vollständig aus. Ueber die Entschädigung, welche für die Aufgabe der englischen Rechte gewährt werden mußten, berichtet die „National-Zeitung" Folgendes: Deutschland hat auf sein Recht, auf den Tonga-Inseln eine Kohlenstation zu errichten, verzichtet. Ferner sind zwei der deutschen Salomons-Inseln an England abgetreten, jedoch mit dem Vorbehalt, daß deutscherseits dort auch fernerhin Arbeiter angeworben werden dürfen, worin bis jetzt der Hauptwerth der Salomons-Inseln bestand. Die beiden großen, in der Nähe von Deutsch-Neu-Guinea liegenden deutschen Salomons-Inseln Bouka und Bougeinville bleiben in deutschem Besitz. Endlich hat Deutschland in Sansibar auf das Recht der Exterritorialität, welches durch den bis 1902 geltenden Handelsvertrag Deutschland noch für zwei Jahre zusteht, schon jetzt verzichtet. Gleichzeitig mit diesen Abmachungen ist auch eine deutsch-englische Uebereinkunft betreffs der Abgrenzung im Hinterlande von Togo erfolgt und zwar erhält Deutschland das Gebiet Yendi. Ueber die Verhandlungen, welche dieses Ergebniß hatten, erfährt die „National-Zeitung" zuverlässig, daß sie ausschließlich betreffs der genannten Punkte geführt worden sind und daß keinerlei andere Abmachungen daneben stattgefunden haben. Es sind keinerlei Bindungen betreffs der allgemeinen Politik erfolgt, wie dabei auch völlig ausgeschlossen war, daß man etwa die jetzigen südafrikanischen Verwickelungen von deutscher Seite hätte als Pressionsmittel verwenden wollen. Der einzige politische Hintergrund der Verhandlungen waren die ungestörten Beziehungen zwischen den beiden Mächten. Das einzige Mittel, durch welches der Abschluß erreicht wurde, war die freundschaftliche Geltendmachung dieses Gesichtspunktes.

Zu dem deutsch-englischen Samoa-Vertrage berichtet noch das „Berliner Tageblatt", daß das Haupt-Resultat des Vertrages der sei, daß die beiden Haupt-Inseln Samoas, Upolu und Savai, an Deutschland zu freiem Eigenthum übergehen, also Colonie und nicht blos Schutzgebiet werden. Aus dem Verbleiben Amerikas auf Tutuila erwachsen keine wirthschaftlichen Schwierigkeiten für Deutschland.

Das Abkommen betreffend Samoa wird von der hauptstädtischen Presse meist günstig aufgenommen. Die „Post" begrüßt es mit freudiger Genugthuung, daß unserer schwierigen Position in der Südsee Samoa dem Deutschen Reiche erhalten worden ist. Der „Reichsbote" hätte gewünscht, daß die Erinnerung an den Sansibar-Vertrag Deutschland erspart geblieben wäre. Es sei bitter, daß dasselbe ganz in englischen Besitz übergeht. Die „Berliner Neuest. Nachr." haben den Eindruck, daß die von Deutschland gemachten Concessionen an England nicht zu groß sind. Für Deutschland käme in Betracht, daß die unhaltbare „Drei-Wirthschaft" beseitigt werde. Die politische Bedeutung des Abkommens sei auch darin zu suchen, daß gewisse Fragen, die das gute Einvernehmen Deutschlands mit England und Amerika bedrohten, ihre Erledigung gefunden haben. Die „Deutsche Tages-Zeitung" ist insofern mit dem Vertrage zufrieden, daß nunmehr Ruhe auf Samoa einkehren wird. Ziehe man aber den Preis in Betracht, so werde man gerade nicht behaupten können, daß wir ein großes Geschäft gemacht haben. Die „National-Zeitung" schreibt, das Ergebniß gereiche dem diplomatischen Geschick des Staatssekretärs Grafen von Bülow zur Ehre, der stets daran festgehalten habe, daß Samoa deutsch werden müsse. Es werde in Deutschland nur eine Stimme darüber herrschen, daß die Leistung einer Entschädigung an England deutscherseits bei Weitem vorzuziehen war der Abtretung der Samoa-Inseln an England gegen irgend eine Entschädigung, welche wir nach Lage der Dinge hätten erhalten können. Die „Germania" führt aus, im Allgemeinen werde man Befriedigung darüber empfinden, daß die Angelegenheit eine friedliche und hoffentlich endgültige Lösung gefunden hat. Der „Börsen-Courier" sagt, es sei die Würdigung des Erfolges vor Allem in Anschlag zu bringen, der rein in freundschaftlicher Verhandlung gewonnen worden ist. Das „Berliner Tageblatt" schreibt, man könne wohl mit gutem Gewissen erklären, daß der Vertrag für Deutschland ein durchaus vortheilhafter ist und Samoa nicht zu theuer erkauft ist.

*

Vom Kriegsschauplatz

liegen heute Nachrichten von besonderer Bedeutung nicht vor. „Daily Telegraph" meldet aus Pietermaritzburg: Seit der Besetzung Colensos sind die Buren nicht weiter südlich vorgedrungen. Es sind Vorkehrungen getroffen, Pietermaritzburg gegen einen Angriff zu sichern und Ladysmith zu entsetzen, ehe der Feind weiter vordringen kann. — In den Kirchen zu Antwerpen werden öffentliche Gebete abgehalten, um von Gott den Sieg für die Buren zu erflehen. Drei Pfarrer hielten Ansprachen, worin sie den südafrikanischen Krieg mit dem Kampf zwischen dem Riesen Goliath und David verglichen. — In New-York sind am 7. November 150 Deutsche aus Transvaal eingetroffen. Dieselben hoben die große Kriegslust der Buren hervor und drückten die Zuversicht eines schließlichen Sieges derselben aus. — Das englische Kriegsamt beschloß, den Familien der einberufenen Reservisten außer den gesetzlichen Zuschüssen auch noch Zuweisungen in der Höhe des halben Soldes zu machen.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der ersten Abtheilung wurden durchweg die liberalen Candidaten gewählt. — Die „National-Ztg." bestätigt, daß der Kaiser auf der Reise nach England von der Kaiserin und allen oder den meisten kaiserlichen Kindern begleitet sein wird.

* **Berlin**, 8. Nov. Anläßlich des Besuches des Prinzen Albrecht in Spanien sandte gestern Kaiser Wilhelm an die Königin-Regentin ein Telegramm, worin er seinen Dank ausspricht für die Aufmerksamkeiten, die seinem Gesandten erwiesen werden. Gestern Nachmittag empfingen, wie aus Madrid gemeldet wird, die Prinzen im Palast alle in Madrid anwesenden Mitglieder der auswärtigen Gesandtschaften. Heute Abend findet im Königlichen Opernhause in Madrid Gala-Vorstellung statt.

* **Mainz**, 8. Nov. Das Domkapitel wählte zum Bisthum-Verweser den Domkapitular Professor Dr. Bruck.

Ausland.

* **Paris**, 8. Nov. Wie nunmehr feststeht, werden 25 bis 30 Verhandlungstage für die Complott-Affaire nothwendig sein. Es sind im Ganzen 500 Zeugen geladen. 30 Anwälte haben Vertheidigungsreden zu halten. Der Prozeß wird daher nicht vor Weihnachten beendet sein.

* **Luxemburg**, 7. Nov. Die Kammer ist heute ohne Thronrede eröffnet worden; zum Vorsitzenden wurde Carl Simons mit 30 Stimmen wiedergewählt gegen de Blochhausen, der darauf mit 27 Stimmen zum Vicepräsidenten wiedergewählt wurde. Zu Secretären wurden Mathieu Brasseur und Bastian Heß gewählt.

Aus aller Welt.

* **Zur Vermählung** des österreichischen Thronfolgers. Das Neue Pester Journal schreibt: Bei den Meldungen von der demnächst bevorstehenden Verehelichung des präsumtiven Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der gewesenen Hofdame der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie, der Gräfen Chotek handelt es sich um die Besiegelung eines vor längerer Zeit geschlossenen Herzensbundes, welche nun mit der Einwilligung des Kaisers stattfinden soll. Uebrigens waren diesbezüglich einander widersprechende Meldungen im Umlaufe, wie denn auch berichtet und dann wieder dementirt wurde, daß Erzherzog Franz Ferdinand in Folge dieser Eheschließung auf sein Thronfolgerecht verzichten, daß die Ehe eine morganatische sein werde etc. Von kompetenter Stelle bewahrte man all' diesen Meldungen und Gerüchten gegenüber tiefes Stillschweigen, wodurch die willkürlichen Kombinationen im Publikum und in der Presse nur noch freieren Spielraum gewannen. Gräfin Sophie Chotek ist um ein Jahr jünger als der Erzherzog. Sie entstammt einer vornehmen, altadeligen Familie. Die tiefe Neigung, die ihr der Erzherzog entgegenbringt, soll aus der Zeit stammen, wo sie als Hofdame der Kronprinzessin-Wittwe an der

---

Vielseitigkeit; wie viel Geschmack offenbart sich an den neuen Modellen. Die Ausführung der heutigen Damenmode ist so gut durchdacht und der Geschmack so verfeinert, daß man sich fast Mühe geben muß, um direkt geschmacklos zu erscheinen. So hat man z. B. für die Straße zu jener schönen, weichfallenden Tuchstoffen die Steppereiverzierung als diskrete und zugleich äußerst bornamental wirkende Ausstattung, welche bis zu wirklich künstlerischen Leistungen verfeinert werden kann, aber auch schon in ihrer einfachsten Ausführung, wie z. B. als Kantenumrandung, elegant wirkt.

Für Haus- und Besuchskleider, (wir meinen damit solche von leichteren Stoffen), ersetzt man die Steppereien durch die verschiedensten Borteubesätze, welche wie jene von der einfachsten Umrandung und Arabeske bis zur künstlerischen Zeichnung ausgeführt werden können. Für höhere Ansprüche sind jene Applikationen und direkt in den Stoff eingearbeiteten Garnituren bestimmt, welche mehr und mehr den Grad der Vollkommenheit zeigen, den man jetzt von jedem Ding erwartet, und bei wem der Geldpunkt keine Rolle spielt, der kann sich mit Hülfe dieser Applikationen eine wirklich ideale Toilette verschaffen.

Doch auch weniger durch irdische Güter gesegnete Menschenkindern ermöglichst es die jetzige Mode sich chic und geschmackvoll anzuziehen. Dies beweisen schon die folgenden, einfachen Modelle, zu denen die bequem zu handhabenden fertigen Schnitte jederzeit erhältlich sind. Dieselben erleichtern das Selbstschneidern ungemein, und sind diese Modelle außerdem in ihren Formen und Ausstattungen stets so gewählt, daß sie auch den einfachsten Geschmack nicht verletzen, während ihre tadellose Schnittform sie auch den größten Ansprüchen genügen läßt.

Ist es z. B. nicht allerliebst, das einfache Modell Nr. 163? Aus glattem, dunkellila Tuch bestehend, ist es in ersichtlicher Weise mit den vorstehend erwähnten Borten ausgestattet. Umlegekragen und Latz sind in gleicher Farbe nur ein wenig heller gehalten.

Als Beweis für die Wahrheit unserer Ausführungen bezügl. der Steppereiverzierung möge Modell Nr. 164, ein reizendes Jäckchenkleid aus dunkelblauem Tuch, dienen.

Mit Modell Nr. 165 findet die Blousenmode ihre Rechnung, denn so einfach das für junge Mädchen bestimmte, dunkelgrüne, mit altgoldfarbigem Latz ausgestattete Kleidchen auch sein mag, so kann ihm doch sicher niemand Mangel an Eleganz nachsagen. Zudem läßt sich auch durch reicheren Besatz hier, wie auch bei den anderen Modellen bedeutend erhöhen.

Nr. 165.

Sie sehen also, werthe Leserin, die Mode ist genau betrachtet, nicht so schlimm, als sie manche Pessimisten hinstellen möchten und wenn man nur mit ein wenig gutem Willem ihre Ideen verfolgt, wird man an ihnen manches Gute entdecken, was man bei oberflächlicher Betrachtung vielleicht nicht finden kann.

Litteratur.

* **Die Sorge** mancher Hausfrau ist es, die Ausgaben für die Garderobe so sehr wie möglich einzuschränken und dennoch im Aeußeren nicht den Eindruck des Gefälligen und Adretten vermissen zu lassen. Wer sich mit billiger Bazarwaare kleidet spart nur scheinbar, denn die rasche Abnutzung dieser Garderobe macht baldige Neuanschaffung nothwendig. Wer aber im Haus einen ordentlichen Stoff selbst verarbeitet, wird nicht nur ein billiges, solides und geschmackvolles Kleid erhalten, sondern außerdem ein gut passendes, wenn er sich dazu der so praktischen fertigen Schnitte der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden bedient. Die Schnitte, jeweils mit Bild und Anleitung versehen, sind ungemein leicht zu verwenden, sodaß es eine Freude ist, danach zu arbeiten. Alle Kostüm-Gattungen bis zum elegantesten, sowie auch für Knaben und Mädchen sind daselbst erhältlich und bewirkt man die Auswahl nach einem reichhaltigen Moden-Album und Schnittmusterbuch, welches zum Preise von 50 Pfg. von der Schnittmanufaktur zu beziehen ist.

* **Neue Bücher.** In der Verlagsbuchhandlung von A. Haarth, Dessau, ist neu erschienen: „Die Geschwister von Neuffen", Roman aus der Hohenstaufenzeit von A. Kleedehn. — Den historischen Hintergrund, auf dem sich das kulturgeschichtliche Bild aufbaut, bilden die Kämpfe zwischen Welf und Waiblingen in den Jahren 1138—1140 bis zum Unterliegen der welfischen Sache mit der Eroberung von Weinsberg durch den ersten hohenstaufischen Kaiser, Konrad III. Die leitende Idee ist die Treue, sei es Treue gegen den Lehnsherrn, gegen den Gemahl oder gegen ein dem Höchsten geleistetes Gelübde. — Im Verlage von W. Heinrich in Straßburg i. E. erschien soeben: Lobedank, E., Dr., „Die hygienische Ausbildung des Offiziers". Die vorhandenen vortrefflichen Werke über Militär-Gesundheitspflege sind ihres Umfanges halber für den dienstlich reichlich in Anspruch genommenen Offizier meist ungeeignet. Der Verfasser hofft nun, durch die vorliegende knappe und doch erschöpfende Arbeit diesem Mangel abzuhelfen. Das Buch ist aus der Praxis für die Praxis geschrieben.

Seite derselben i n Abbazia und auch Erzherzog Franz Ferdinand dort als Gast weilte. Ein Berliner Blatt wußte sogar zu melden, daß die Orientreise des Erzherzogs nur angeblich aus Gesundheitsrücksichten erfolgte, in Wirklichkeit aber eine auf höheren Wunsch geschehene Entfernung des Erzherzogs vom Gegenstande seiner Liebe gewesen sei. Nun läßt sich der Egyeterites berichten, daß der gegenwärtig in Ecska als Gast des Grafen Harnoncourt weilende Erzherzog Franz Ferdinand schon dieser Tage in Ecska mit der Gräfin Sophie Chotek sich vermählen werde. Der Eskanader Bischof Alexander Dessewffy sei schon gestern in Ecska zur Vornahme der Trauung erwartet worden. Ob die Braut, Gräfin Chotek, bereits in Ecska sich befinde, darüber lasse sich nicht Authentisches erfahren, da das Schloßgesinde und das Schloß selbst unnahbar sind. Doch sei für den Erzherzog so viel Gepäck in Ecska angelangt, daß das nicht als Bagage eines einfachen, wenn auch noch so hochstehenden Jagdgastes anzusehen sei. Man vermuthe daher, daß sich unter diesen Kisten und Koffern auch die Toiletten etc. der Gräfin Chotek befinden. Ecska ist ein von von etwa 3000 Rumänen bewohntes Dorf in der Nähe von Großbecskerek. In letzterer Stadt herrsche ob des Ecskaer Ereignisses die lebhafteste Sensation.

* **An den Fall Grünenthal** erinnert eine Affaire, welche augenblicklich die Berliner Criminal-Polizei in außerordentlichem Maße beschäftigt. Auf dem Jerusalemer Kirchhofe wurden von einem dort seit Jahren beschäftigten Arbeiter Namens Friedrich Bollmann 4000 Mark in Gold gefunden. Derselbe trug den Fund nach Hause und versteckte ihn in seinem Koffer. Und während er diesen Schatz geborgen glaubte, erschien bei seiner Wohnungsgeberin ein Herr, der sich als Criminalbeamter ausgab, den Koffer Bollmanns mit einem Beil aufsprengte, und das im Koffer, in einem Beutel liegende Gold mit sich nahm. Dieser Unbekannte, welcher zweifellos mit einem schweren Verbrecher, der das Gold auf dem Friedhof ausgegraben hat, identisch, und auf überaus raffinirte Art wieder in den Besitz desselben gelangt ist, dürfte bereits das Weite gewonnen haben.

* **Der bankerotte Moskauer Millionär Mamontow,** von dem wir wiederholt berichtet haben, ist wohl gegen eine Kaution von 800 000 Rubel, welche seine Freunde für ihn erlegt haben, auf freien Fuß gesetzt worden, aber die strafgerichtliche Untersuchung wird gegen ihn fortgeführt und sein Schicksal ist besiegelt. Sein prächtiges Palais mit der großartigen Bildergalerie, welche die seltensten Meister enthält und auf Millionen geschätzt wird, kommt unter den Hammer. Sein Operntheater, welches er aus eigener Tasche erhielt, wird gesperrt und die Kaution von fünfundzwanzigtausend Rubel unter die engagirten Künstler als Abfertigung vertheilt. Mamontow ruinirte sich muthwillig, wie mancher andere Moskauer Millionär, durch maßlose Verschwendung. In welch' unsinniger Weise die reichen Moskauer Kaufleute ihre Millionen vergeuden, davon kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Aehnliches mag nur im alten Rom vorgekommen sein. Einer dieser Nabobs zum Beispiel wollte in dem vornehmsten Restaurants Moskaus ganz allein mit einer Dame soupiren und ließ es für alle anderen Gäste sperren. Dafür zahlte er an dem Abend 10 000 Rubel. Ein anderer kaufte im Zirkus dem Clown die dressirten Schweine um 100 000 Rubel ab und ließ sie schlachten, um seine Freunde damit zu bewirthen. Wieder ein anderer spielt Kegel, wobei statt der Kegel Flaschen mit Champagner aufgestellt werden und gleichzeitig hatten alle Gäste die Zeche frei.

Weihnachten naht

und deßhalb empfiehlt es sich, schon jetzt mit den

Weihnachts-Inseraten

zu beginnen, wenn auf gute Placirung und bessere technische Ausstattung der Weihnachtsannoncen Werth gelegt wird.

Die Wirksamkeit des **„Wiesbadener General-Anzeigers,"** dessen Verbreitung tagtäglich eine größere wird, als hervorragendes Insertionsorgan ist hinlänglich bekannt, sodaß wir uns jeder Anpreisung enthalten können.

Die garantirte Auflage von **10 000 Exemplaren** und deren Verbreitung in **allen Kreisen** Wiesbadens und der näheren Umgebung bietet jedem Inserenten Gewähr für einen hervorragenden Erfolg seiner Weihnachts-Inserate, die überdies nirgends so **billig** berechnet werden, wie im

„Wiesbadener General-Anzeiger"

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstr. 8. — Telephon Nr. 199.

Aus der Umgegend.

* **Biebrich**, 7. November. Die chemischen Werke vorm. H. und E. Albert, Biebrich a. Rh. theilen uns mit, daß die Mittheilung in Nro. 261, nach welcher der Chrombetrieb der Fabrik vor Kurzem auf behördliche Anordnung untersagt worden sei, weil derselbe sich als äußerst gefährlich für Leben und Gesundheit der Arbeiter erwiesen hätte, den Thatsachen nicht entspricht. Der Betrieb wurde nicht untersagt.

r **Flörsheim.** 9. Nov. Bei der gestern Abend stattgehabte Gemeinderathssitzung wurde im Prinzip der Beschluß gefaßt, elektrisches Licht in unserem gesammten Flecken einzuführen. Eine Wiesbadener Gesellschaft hat sich erboten, die ganze Anlage zu bauen. Die Kosten belaufen sich nach ungefährer Schätzung auf über eine halbe Million. Die Gemeinde muß die Garantie leisten, daß wenigstens 1200 Flammen beansprucht werden. Die Einrichtung in jeder Behausung kostet 12 Mk. Es wird ein Circular verbreitet, um die Unterschriften der Reflektanten zu sammeln. Man hat allgemein in der Gemeinde Hoffnung, daß dies für uns sehr wünschenswerte Unternehmen zu Stande kommen wird.

= **Kloppenheim,** 7. Nov. Ein Geniestreich, der seines Gleichen sucht, wurde in der Nacht vom 4. auf 5. d. Mts. dem hiesigen Gastwirthe „zur Rose", Herrn Hch. Goßmann gespielt, indem ein Feldkarren, welchen derselbe nachlässiger Weise auf der Straße vor seinem Hause hatte stehen lassen, von da auf räthselhafte Weise verschwand und trotz eifrigen Nachforschens bis heute nicht gefunden werden konnte. Erst nachdem Herr Goßmann heute Abend eine Belohnung für die Wiederbringung genannten Objekts ausgesetzt hatte, machten sich ca. 15 junge Leute, die als regelmäßige Gäste bei ihm verkehren, mit einer Laterne auf die Suche und ihnen gelang es, den schon verloren gegebenen Karren heute Nacht unter einem, nahe dem Dorfe sitzenden Strohhaufen zu entdecken. Im Triumph wurde der Karren wieder seinem Besitzer zugeführt. Die jungen Leute hatten nun Gelegenheit, ihren Durst an dem als Belohnung ausgesetzten Fäßchen Bier zu stillen. Es dauerte nicht lange, so wurden die beiden Uebelthäter — denn sie befanden sich unter den jungen Leuten — von Reue gepackt, jedenfalls trug aber Gambrinus sein Möglichstes dazu bei, und sie gestanden reumüthig ihre That ein. Aber Strafe für den Frevel mußte sein und so gab der Wirth Jedem noch einen Schoppen obendrein. Hätten die jungen Leute nur immer Gelegenheit, ihre lustigen Streiche anstatt vor dem Richter, vor einem gespendeten Fäßchen Bier zu bereuen!

* **Herborn.** 7. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag Abend, wie das „H. T." meldet, in dem um 7.02 von Gießen hier eintreffenden Zuge. Kurz nach Verlassen der Station Sinn fuhr der Zug an dem von Herborn kommenden Zug vorbei. Herr Heinrich Seißler von Herborn, welcher sich an ein Fenster angelehnt, wurde dadurch, daß eine Thür des vorüberfahrenden Zuges plötzlich aufging, so schwer am linken Arme verletzt, daß ihm derselbe bei seinem Eintreffen in Herborn sofort amputirt werden mußte.

* **Hillscheid**, 7. November. Am Samstag fand hier die Wahl für den freiwillig aus dem Dienste geschiedenen bisherigen Herrn Bürgermeister Link statt, und wurde Herr Peter Paul Saal, bisheriger Bürgermeister-Stellvertreter auf 8 Jahre gewählt.

* **Baumbach,** 7. November. Gestern Abend wurde unser Ort durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte im Hause der Frau Wittwe Krumeich. Das ganze Haus wurde ein Raub der Flammen. Den Anstrengungen unserer freiwilligen Feuerwehr, welcher die freiwillige Wehr von Mansbach schnell zu Hülfe eilte, gelang es aber, die gefährdeten Nachbargebäude zu retten.

Λ **Limburg,** 7. Nov. In der öffentlichen Sitzung des Landgerichts hier wurden heute für die am 4. Dezember 1899 hier beginnende Schwurgerichtsperiode als Geschworenen ausgelooft die Herren: Gymnasial-Oberlehrer Neuber zu Wetzlar, Apothekenbesitzer Hiepe zu Wetzlar, Bergverwalter Lenz zu Limburg, Seifensieder Herlth zu Hadamar, Bauinspektor Jensch zu Wetzlar, Oberlandmesser Sames zu Wetzlar, Kaufmann Kurtenbach zu Limburg, Fabrikant Bogerts zu Haiger, Königl. Forstmeister Schilling zu Dillenburg, Baumeister Seiler zu Braunfels, Mühlenbesitzer Engelmann zu Weilburg, Lederfabrikant Schramm zu Dillenburg, Bürgermeister Wolf zu Offheim, Kaufmann Labarose zu Dillenburg, Rentmeister Beyer zu Nassau, Hüttenbesitzer Buderus zu Autenschmiede, Bierbrauer Gotthardt zu Hadamar, Buchhalter Hoffmann zu Niederscheld, Geschäftsführer Kugenbach zu Diez, Bürgermeister Pfeifer zu Niederneisen, Apotheker Dr. Rittershausen zu Dillenburg, Bürgermeister Weidemann zu Steeden, Oberförster Henn zu Hof Hechterberg, Wirth Zimmermann zu Limburg, Bankier Kellner zu Wetzlar, Kaufmann Knapp zu Hadamar, Steuerinspektor Baumann zu Wetzlar, Brauereibesitzer Guth zu Wetzlar, Bergverwalter Kempf zu Großeifen, Bürgermeister Schmidt zu Elz. — Die Verhandlungen, deren Vorsitz Herrn Landgerichtsrath Falkenheimer hier übertragen worden ist, werden voraussichtlich eine Woche in Anspruch nehmen.

* **Limburg,** 8. November. Wie der „Nass. Bote" meldet, ereignete sich hier gestern Nachmittag bei den Ausschachtungsarbeiten für das neue Wasser-Reservoir, zwischen 4 und 5 Uhr, ein schwerer Unglücksfall. Durch Absturz von Erdmassen wurden die Arbeiter Heinrich Max von Ennerich und Wilhelm Schuh von Nauheim verschüttet. Ersterer, 21 Jahre alt, konnte erst nach langem Arbeiten als Leiche hervorgeholt werden; er wurde nach dem Leichenhause verbracht; letzterer 29 Jahre alt und verheirathet erlitt bedeutende Verletzungen.

* **Frankfurt a. M.,** 7. Nov. Heute Mittag halb 1 Uhr wurde das königliche Institut für experimentelle Therapie eröffnet. Anwesend waren der Kultusminister Dr. Studt, Vertreter der Universitäten Gießen und Marburg, des bakteriologischen Instituts in Kopenhagen, ebenso Vertreter von Magistrat und Stadtverordneten. Oberbürgermeister Adickes übergab das Gebäude im Namen der Stadt und wünschte, daß dasselbe zum Segen der ganzen Menschheit gereiche. Der Kultusminister übernahm das Gebäude im Namen der Regierung und überreichte im Namen des Königs den Professoren Schmidt-Metzler und Weigert die Ernennung zu Ehren-Mitgliedern des Instituts mit dem Titel Geheimer Medicinalrath. Der Dekan der Universität Marburg theilte mit, daß die medizinische Fakultät Marburg den Oberbürgermeister Adickes zum Ehren-Doktor ernannt habe und überreichte diesem das betreffende Diplom. Nachdem Oberbürgermeister Adickes gedankt hatte, hieß Geheimrath Schmidt-Metzler das Institut im Namen der Frankfurter wissenschaftlichen Körperschaften willkommen. Den Schluß der Feier bildete ein durch Zeichnungen erläuterter Vortrag des Vorsitzenden Professors Ehrlich über Immunität.

* **Frankfurt a. M.**, 8, Nov. Freiherr Willi von Rothschild und seine Gemahlin Freifrau Mathilde von Rothschild begehen heute das Fest der goldenen Hochzeit. Die Feier beschränkt sich auf den engsten Familienkreis. Der Gothaer Hofkalender bezeichnet den 21. Nov. als Vermählungstag, und dieser wurde daher auch als Tag der Feier in den Blättern angegeben, die heutige Feier ist aber nach dem jüdischen Kalender berechnet. Obgleich von diesem Datum nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen war, sind zahlreiche Glückwünsche von hier und auswärts eingelaufen. Freiherr von Rothschild und seine Gemahlin erfreuen sich bei ihrem Jubelfest voller geistiger und körperlicher Frische. Aus Anlaß des Ereignisses sind, wie die „F. Z." hört, Stiftungen in erheblichem Umfang gemacht worden, u. A. der Israelitischen Religionsgesellschaft M. 80,000, je M. 10,000 der Israelitischen Volksschule und dem Pensionsfonds seiner Beamten, denen außerdem ein Vierteljahresgehalt als Gratifikation angewiesen wurde, welche Summe ebenfalls rund M. 100,000 beträgt.

Locales.

* **Wiesbaden,** 9. November.

Der Untergang der Welt ist für diesen Freitag prophezeit. Nicht etwa von Zigeunermüttern, sondern von Männern der Wissenschaft. Trotzdem wollen wir uns nicht bange machen lassen und in aller Gemüthsruhe unsere Geschäfte auch noch für den Samstag vorbereiten. Im „Reichsanzeiger" hält der Direktor der Königl. Sternwarte in Berlin, Prof. Förster, für nöthig, der Fabel vom Weltuntergange mit schwerem wissenschaftlichen Geschütz entgegenzutreten. In einer Abhandlung aus seiner Feder wird der Besorgnisse Erwähnung gethan, die im Laufe des Jahrhunderts wegen eines plötzlichen Weltunterganges infolge Zusammenstoßes der Erde mit anderen Himmelskörpern gehegt worden sind, und es wird gezeigt, daß wohl um die Mitte November ein starker Sternschnuppenfall eintreten kann, infolge der Begegnung der Erde mit den in jener Kometenbahn wandelnden Meteorschaaren, die im Jahre 1866, 1883 ꝛc. glänzende Sternschnuppen-Feuerwerke erzeugt hatten, daß aber leider die Hoffnung auf eine so reiche Erscheinung dieser Art immer geringer geworden ist. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. dürfte übrigens der Sternschnuppenfall am ausgiebigsten sein.

* **Eine abnorme Herbstwitterung** wird durch die schon seit Tagen herrschende Wärme hervorgerufen. Voraussichtlich wird auch nicht so bald ein Umschwung eintreten. Eine diesbezügliche Erkundigung bei der Wiener Meteorologischen Centralanstalt wurde dahin beantwortet, daß infolge der im September eingetretenen starken Niederschläge und infolge der Einwirkungen des Golfstromes das gegenwärtige milde Wetter noch längere Zeit anhalten und überhaupt auch in diesem Jahr ein warmer, milder Winter zu erwarten sei, zumal wir uns seit 1896 in einem Cyclus abnorm warmer Winter befinden. Solche Cyclen fanden sich im ablaufenden Jahrhundert in den Jahren 1804 bis 1807, 1841 bis 1845 und 1849 bis 1851.

* **Die neueste Nummer der Vakanzenliste** für Militär-Anwärter ist erschienen und kann in unserer Expedition eingesehen werden.

* **Kammermusikabend.** In dem morgen Freitag, Abends 7½ Uhr, im Cursaale stattfindenden Kammermusik-Abend des gefeierten Leipziger Gewandhaus-Quartetts wird auch der Cellopart durch eine musikalische Berühmtheit, nämlich durch Julius Klengel vertreten sein. Klengel steht unter den jetzigen Koryphäen des Cellospiels wohl an erster Stelle. Schon seit dem Jahre 1881, als der erst 22jährige Künstler im Leipziger Gewandhause allgemeine Sensation erregt hatte, errang er sich immer neue und größere Erfolge und wurde dann ständiger Gast der vornehmsten Concertinstitute des In- und Auslandes. Julius Klengel wurde am 24. September 1859 in Leipzig geboren. Er genoß bei dem trefflichen Lehrer Emil Hegar aus Basel, dem ersten Violoncellisten des Gewandhaus-Orchesters, sorglichsten Unterricht. Durch rastlosen Fleiß und emsiges Streben eignete er sich in kurzer Zeit schon eine Fertigkeit in der Technik an, die Großes versprach. Alle Erwartungen sind jedoch noch übertroffen worden, als seine künstlerische Potenz zur Vollendung gediehen war.

* **Der Club Edelweiß** veranstaltet kommenden Sonntag, den 12. November (nicht den 19. November wie schon bekannt gemacht war) von Nachmittags 4 Uhr ab, unter Mitwirkung seiner bekannten ausgezeichneten Gesangshumoristen, Duettisten, Damen-Imitatoren usw. eine große humoristische Unterhaltung mit Tanz in dem festlich decorirten Saale der Männerturnhalle, Platterstr. 16.

* **Von der Handelskammer** zu Wiesbaden wird uns mitgetheilt: Für alle Geschäftsleute, welche in England Rechtsstreitigkeiten zu erledigen haben, machen wir darauf aufmerksam, daß ein seit 1891 in England ansässiger deutscher Rechtsanwalt Dr. C. H. P. Inhulsen; Landon N, Canonbury von verschiedenen Corporationen empfohlen wird.

* **Residenztheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: „Ein verbotenes Schauspiel" gefällt dem Publikum sehr. Wahre Lachstürme erschüttern das Haus, wenn Gust. Schultze in dem Schlußstück „Othellos Erfolg" den Othello spielt. Das Residenztheater scheint mit diesem eigenartigen Programm eine Bereicherung seines Spielplans gefunden zu haben. Am Samstag findet die 10. Aufführung von „Dolly" statt. Auch auf die Sonntags-Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen wollen wir schon jetzt hinweisen, da dieselbe das effektvolle Schauspiel „Odette" mit Dr. Rauch als Grafen Clermont bringt.

* **Der Ländchenbahn-Sitzung** im Nonnenhof wird sofort eine Sitzung des großen Hauptkomités am Freitag den 10. ds. nachmittags 3 Uhr in Nordenstadt folgen. Das große Komité, welches durch den jetzigen Stand der Angelegenheit beunruhigt ist, wird im Verein mit den Wiesbadener Herren, welche dieser Sitzung beiwohnen werden, Stellung zu der außergewöhnlich wichtigen Konzessionsfrage nehmen.

* **Vortrag.** Freitag, den 10. November, Abends 8.30 Uhr hält Herr Pfarrer Lieber über „Dr. Martin Luther" im evangelischen Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9, einen Vortrag. Der Eintritt ist frei.

* **Volksvorlesungen.** Der nächste Vortrag des Herrn Dr. L. Grünhut findet morgen, Freitag, Abends 8.30 Uhr, im Saale der Oberrealschule, Oranienstr. 7, statt. An seinen vorigen Vortrag über „Die Milch" anknüpfend, wird Herr Dr. Grünhut „Butter und Margarine" behandeln. Der Eintritt ist für Männer sowohl wie Frauen frei.

* **Kurhaus.** Am Samstag dieser Woche findet im Kurhause keine Réunion dansante statt, sondern Nachmittag und Abends Concerte der Kurkapelle.

* **„Schutz dem Publikum!“** Unter diesem Schmerzensrufe klagt uns ein offenbar sehr mißvergnügter und übellauniger Leser unseres Blattes folgendes Leid: „Viel Tinte und Druckerschwärze sind schon über der Schilderung der neuen Wagen der Wiesbadener elektr. Bahnen verschwendet worden, es ist z. B. gewiß herzlich gleichgiltig, welche „Außenfarbe“ die Dinger erhalten, ob man besser „gepolsterte“ oder „Holzsitze“ benutzt u. s. w. nur die Hauptsache, — den größtmöglichsten Schutz des Publikums — bleibt man schuldig. Die „Perrons“ der gegenwärtigen Wagen sind mit wahrer Virtuosität so gebaut, wie sie nicht sein sollen. Da ist das ohnedies immer zusammengepferchte „Perron“-Publikum auch allen Unbilden der Wetterlaune ausgesetzt. Wie praktisch ist dagegen, um nur ein Beispiel anzuführen, in München auf den Schutz des Publikums, das beim Wagenführer oder Schaffner fährt, Rücksicht genommen. Die dortige Waggonfabrik hat eine Konstruktion geliefert, die im Sommer wie Winter dem Fahrgaste nicht nur vollen Schutz gegenüber der jeweiligen Witterung gewährt, sondern auch verhindert, daß bei Ueberfüllung dem Schaffner das eigene Plätzchen geraubt wird. In Wiesbaden hingegen kann man häufig beobachten, daß der Schaffner, nur am Trittbrett hängend, „mitsegeln“ muß, da für ihn selbst auf der Plattform kein Plätzchen blieb. Derartige Wagen wie in München wünschen wir uns auch hier in Wiesbaden.“ — Gemäß unserem Grundsatze, jede Stimme zu hören, haben wir den Unzufriedenen zu Worte kommen lassen. Ob die Klage in diesem Falle berechtigt ist, mag dahingestellt bleiben. Ueberfüllte Straßenbahnwagen sind in jeder Stadt zu finden, und Leute, die so empfindlich sind, daß sie nicht auf der Plattform eines Wagens stehen können, thun gut, in dem geschlossenen Innenraume Platz zu suchen oder sich eine Droschke zu nehmen!

* **Kein Mißwachs auf Miquels Aeckern!** Für 1899|1900 sind im Regierungsbezirk Wiesbaden die Einkommensteuer um 1 350 000 Mk., die Ergänzungssteuer um 370 000 Mk. gewachsen. Davon hat zu tragen Frankfurt 1 100 000 resp. 245 000 Mk., Wiesbaden 117 000 resp. 42 000 Mk. Die Berufungen wider die Veranlagung beliefen sich auf 6500.

* **Fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum.** Zu Ehren seiner 25 jährigen treuen Dienstzeit, gab Herr Commerzienrath Hollmann, Inhaber der Bankfirma Carl Kalb Sohn Nachf., seinem Cassendiener, Herrn Reinhard Becker, Montag Abend ein Festessen im „Casino“, woran sämmtliche Familienmitglieder und Angestellten der Bank theilnahmen. Unter Toasten und dem Tage gewidmeten Ansprachen, wurde dem Jubilar u. A. eine prachtvolle goldene Uhr unter dem gleichzeitigen Wunsche überreicht, abermals 25 Jahre wie bisher weiter zu wirken.

* **Geheimrath Dr. Wendt zur Frage der Mädchengymnasien.** Die Leitsätze, welche auf der letzten Hauptversammlung des „Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen“ (Oktober d. Js.) aufgestellt worden sind, bekämpfen nicht nur nachdrücklich die Bestrebungen des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium“, sondern discreditiren geradezu seine Arbeiten. Deshalb hat sich die Vorsitzende des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium“ in Wiesbaden an eine anerkannte Autorität in Sachen des höheren Schulwesens gewendet, Herrn Geheimrath Dr. Wendt, Karlsruhe, und bat um seine Ansicht, welche gütigst ausführlich ertheilt wurde. Aus dem uns zur Verfügung gestellten Schreiben seien die nachfolgenden, beachtenswerthen und interessanten Ausführungen wiedergegeben: „. . . Davon, daß auch nur eine einzige der dort unterrichteten Schülerinnen, die mir in der Prüfung vorgeführt wurden, durch die vorangegangene ernste und gründliche Beschäftigung mit den alten Schriftstellern an echter Weiblichkeit auch nur in Mindesten Einbuße erlitten hätten, kann gar nicht die Rede sein. Alle an der Anstalt unterrichtenden Lehrer, auch der gegenwärtige Direktor, der zugleich Direktor der städtischen höheren Mädchenschule ist, sind darin einstimmig, daß die gesammte Haltung der Schülerinnen eine durchaus musterhafte war, und daß weibliche Anmuth und Bescheidenheit bei keiner gelitten hat. Wenn die jungen Mädchen gerade in lateinischen Stilübungen und schriftlichen griechischen Arbeiten, wie dies zu beobachten war, einen ganz ungewöhnlichen Fleiß bewiesen haben, der über den Durchschnitt der Leistungen unserer reiferen Schüler weit hinausgeht, so gereicht das Jenen zur höchsten Ehre und hatte auch die Folge, daß sie in Bezug auf Kenntniß der Sprachgesetze und des Wortschatzes unsern Gymnasial-Abiturienten völlig gleichstanden. Warum aber durch die Lektüre griechischer und lateinischer Schriftsteller echte Weiblichkeit gefährdet werden sollte, ist überhaupt nicht einzusehen. — Anderseits ist die Forderung, daß in die Mädchengymnasien nur solche Schülerinnen aufgenommen werden dürfen, welche die höhere Mädchenschule absolvirt haben, nach meiner Ueberzeugung durchaus unberechtigt. Das aber lehren mich die bisher gesammelten Erfahrungen, daß es größtentheils die allertüchtigsten und begabtesten Mädchen sind, die das Bedürfniß in sich fühlen, bis zu den Quellen emporsteigen, aus denen unsere humanistische Bildung schon seit mehreren Jahrhunderten schöpft. Solcher Wissensdrang im weiblichen Geschlecht verdient meines Erachtens die höchste Anerkennung und die kräftigste Unterstützung.“

* **Die Wiesbadener Narhallesen** sind dieses Jahr frühzeitig an der Arbeit. Man schreibt uns: Der Wiesbadener Carneval-Verein „Narhalla“ hält, wie alljährlich üblich, seine Generalversammlung am Samstag, den 11. November 1899, in seinem Vereinslokale ab. Es gilt die diesjährige Carnevals-Campagne an der Wende der Jahrhunderten zu einer möglichst glänzenden zu gestalten. Zu den Veranstaltungen sind in bestimmte Aussicht genommen, der 1. und 21. und 31. Januar für große Damensitzungen mit darauffolgendem Tanz, und großer Maskenball mit Preisvertheilung am Fastnachtsonntag. Alle Veranstaltungen finden wie seit Jahren in der Turnhalle, Hellmundstraße statt. Außerdem ist ein Besuch der großen Frankfurter Carneval-Gesellschaft zwischen 21. Januar und Fastnacht geplant, falls sich der in Aussicht genommene Besuch der Sitzung am 31. Januar seitens der Frankfurter Narrensbrüder bethätigt. Am Sonntag nach Fastnacht soll eventuell die seit Jahren übliche Nachsitzung in der Turnhalle zu Biebrich stattfinden. Die Redaktion der „Wiesb. Brühbr.-, Kaffeemühl- und Kreppelzeitung“ will im Jahre 1900 eine große Salbachlanische Preislied-Concurrenz ausschreiben und das Preisrichtercollegium soll im Anschluß an die Carnevalssitzung in Biebrich auf der Rettbergsaue tagen. Aber der von dem „W. C. V. Narhalla“ erstrebte große Festzug am Fastnachtsonntag 1900 schon stattfinden kann — das hängt außer von ihm noch von vielen anderen gewichtigen Faktoren ab, jedenfalls aber wird der strebsame Verein dafür sorgen, daß „Zug in seine Veranstaltungen kommt, und daß seine Devise „Wohlthun durch Humor“ zur vollen Geltung gelangt.

* **Lahulied-Preis.** Nachträglich erfahren wir, daß um diesen Preis über 400 Lieder eingelaufen waren, auch eine Anzahl aus Wiesbaden und 45 aus Amerika. Der Erfolg für Herrn W. Geis, dessen Lied als drittbestes bezeichnet wurde, ist um so größer, als viele der anerkanntesten Componisten betheiligt waren; u. A. hatte kein Geringerer als der bedeutende Männerchor-Componist Attenhofer aus der Schweiz denselben Text vertont, womit Herr W. Geis den 3. Preis erlangte.

* **Eine für Gastwirthe interessante Entscheidung** wird aus dem Oberverwaltungsgericht gemeldet: Ein Gastwirth zu Limburg hatte zur Feier des Geburtstags des deutschen Kaisers ein Festessen mit Musik veranstaltet und dazu durch eine Bekanntmachung in der Presse eingelagen. Der Magistrat von Limburg erblickte in dieser Festlichkeit eine Lustbarkeit und veranlagte den Gastwirth nach vorherigem Einspruch zu 10 M. Lustbarkeitssteuer. Der Bezirksausschuß von Wiesbaden gab dem Magistrat Recht und wies die Klage des Gastwirths kostenpflichtig ab. Das Oberverwaltungsgericht hob indeß die Entscheidung des Bezirksausschusses auf, da patriotische Feierlichkeiten keine Lustbarkeit darstellen, die steuerpflichtig wären.

* **Tageskalender für Freitag.** Königliche Schauspiele: 7 Uhr „Die Jungfrau von Orleans“. — Residenztheater: 7 Uhr: „Ein verbotenes Schauspiel“. „Othello's Erfolg“. — Kurhaus: 7½ Uhr Kammermusik-Abend des Leipziger Gewandhaus-Quartetts. — Walhalla: 8 Uhr Spezialitätenvorstellung. — Reichshallen und Bürgersaal: 8 Uhr Specialitäten-Vorstellungen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse: Büreau Louisenstraße 22p. Kassenärzte: Dr. Althause, Marktstraße 9; Dr. Dünschmann, Schwalbacherstraße 25; Dr. Heß, Kirchgasse 29; Dr. Heymann, Kirchgasse 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Lahnstein, Friedrichstr. 50; Dr. Meyer, Friedrichstraße 39; Dr. Schrank, Oranienstraße 1. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Knauer, Wilhelmstraße 12; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Ricker, jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Sünder, Goldgasse 18; Wolf, Michelsberg 2. Masseure und Heilgehülfen: Klein, Neugasse 22; Schweibächer, Michelsberg 16; Mathes, Schwalbacherstraße 3. Masseuse: Frau Freeb, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15; für Bandagen etc.: Firma A. Stoß, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2: für Medizin und dergl.: sämmtliche Apotheken hier.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Das Samoa-Abkommen.

* **New-York,** 9. November. Man kannte gestern noch nicht den genauen Wortlaut des zwischen Deutschland und England getroffenen Abkommens in Bezug auf Samoa. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Berlin, in welchem die Hauptpunkte des Vertrages mitgetheilt werden. Mehrere hohe Beamte des Auswärtigen Amtes sind über das Uebereinkommen interviewt worden. Dieselben erklären, die Vereinigten Staaten würden keine Schwierigkeiten gegen die Annahme des Uebereinkommens machen. Die amerikanische Regierung würde höchstens einige minderwerthige Concessionen fordern.

•

Neue Auflage der Harmlosen.

* **Berlin,** 3. November. Die Aufhebung einer großen Spieler-Gesellschaft bestehend aus Buchmachern, Geschäftsleuten, Militär-Personen in Civil und anderen Sportsfreunden ist in Carlshorst von der Berliner Criminal-Polizei im Verein mit Organen der Orts-Polizei und der Gendarmerie vorgenommen worden. Im Ganzen wurden die Personalien von 52 Betheiligten festgestellt. Zwei, bezüglich deren Angaben Zweifel bestanden, wurden in Haft behalten. Unter den Festgenommenen befindet sich auch eine Persönlichkeit, gegen die nicht weniger als 16 Anzeigen wegen Falschspiels beziehungsweise gewerbsmäßigem Glücksspiel vorlagen.

•

* **Berlin,** 9. November. Der Kaiser wird heute Nachmittag um 3 Uhr 10 Min. seine Reise nach dem Jagdschloß Letzlingen von der Station Wildpark aus antreten.

* **Berlin,** 9. November. Der Kaiser hat dem Staatssekretär Grafen von Bülow das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen und ihm die Insignien vor dem gestrigen Diner persönlich überreicht.

* **Darmstadt,** 9. November. Bei der Wahlmännerwahl in Bessungen erhielt gestern die Liste der Bürger-Parteien eine Majorität von über 200 Stimmen. Hierdurch ist die Wahl des Regierungsraths Noack als gesichert zu betrachten.

* **Wien,** 9. November. Die hiesige Presse verhält sich dem Samoa-Abkommen gegenüber sehr reservirt. Die Deutsche Zeitung befürchtet, daß Deutschland durch dieses Abkommen sich die Hände in der Südafrika-Frage nur noch mehr gebunden habe, als bisher leider der Fall gewesen sei. Das deutsche Volk habe bereits Stellung gegen England genommen und man könne abermals wie schon oft, vor einer zu weit gehenden Freundschaft mit England nur warnen, da England sich stets hinterlistig gezeigt habe.

* **London,** 9. November. Im englischen Kriegsamt war man gestern merkwürdig zuversichtlich und schien keinerlei Besorgniß (?) bezüglich Ladysmith zu haben. Auch waren die Vorgänge um Ladysmith am Donnerstag und Freitag noch nicht aufgeklärt. Nach Colenso scheinen sich die Buren nicht in so großer Stärke hineinbegeben zu wollen, entweder, weil sie dort eine Falle fürchten, oder weil ihre Truppen näher an Ladysmith gebraucht werden. Es steht nur ein schwaches Commando in Colenso. — Nach einem Telegramm aus Portsmouth erhielt das fliegende Geschwader den Befehl, mit drei Schlachtschiffen und einem Kreuzer am 17. November sich bei Spithead zu versammeln, um den deutschen Kaiser zu empfangen.

* **London,** 9. November. Augenblicklich werden im Feldlager von Aldershot Vorbereitungen für Truppen-Concentrationen getroffen. Es handelt sich zunächst um die Mobilisirung einer Division. Die Mobilisirung eines neuen Armee-Corps ist noch nicht definitiv beschlossen.

* **London,** 5. November. Ein Telegramm aus Durban berichtet, daß eine Truppen-Abtheilung von berittenen Freiwilligen Pietermaritzburg verlassen habe, um sich in nördlicher Richtung nach Eastcourt zu begeben.

* **London,** 9. November. Hier cirkuliren Gerüchte, daß außer dem Samoa-Abkommen noch anderweitige Verständigungen zwischen Deutschland und England bekannt gegeben werden sollen.

* **London,** 9. November. An Bord eines Transportdampfers fand gestern eine Explosion statt. Der Dampfer hatte Kavallerie und Artillerie an Bord und war auf Befehl des Kriegsministers noch zurückgehalten worden. Er sollte am nächsten Sonntag erst abgehen, um vorher noch Munition aufnehmen zu können. Infolge der Explosion ist es noch ungewiß, ob der Dampfer in See gehen kann.

* **London,** 9. November. Ein Telegramm aus Princetown in der Kap-Colonie berichtet, daß die dortigen Buren durch eine deutsche Compagnie aus Prätoria verstärkt worden sind. In der Kap-Kolonie macht sich unter den Afrikandern eine Bewegung zu Gunsten der Buren bemerkbar.

* **London,** 9. November. Fünf Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen sind nach einer Meldung aus Kapstadt aus Colesberg in Pietermaritzburg angekommen. Alle öffentlichen Gebäude und zahlreichen Privathäuser mußten zur Unterbringung der Flüchtlinge zur Verfügung gestellt werden.

* **Paris,** 9. November. General Lukas Meyer erreichte nach hier vorliegenden Meldungen in Eilmärschen von Colenso aus Weenen und, den Wai-Fluß passirend, Weston. Er bedroht Pietermaritzburg.

* **Marseille,** 9. November. In Algier und Tunis sind englische Werbe-Agenten eingetroffen, welche versuchten, gegen eine Prämie von 1500 Frcs. frühere Legionäre für Kriegsdienste in Südafrika anzuwerben.

Briefkasten.

N 100. Wir können Ihnen leider wenig tröstliche Auskunft geben. ad 1) Ihr Mann kann zur Zahlung verurtheilt werden. 2) Die Sachen sind pfändbar; gegen die Pfändung des Kleiderschrankes können Sie allenfalls mit Aussicht auf Erfolg protestiren. 3 u. 4) Wenn die Kinder unmündig und erwerbslos sind, ja. Nach dem neuem bürgerlichen Gesetzbuche, das am 1. Januar in Kraft tritt, können die Gläubiger des Mannes ihre Befriedigung nicht aus dem „eingebrachten“ Gute der Frau verlangen. Die Haftung des eingebrachten Gutes für eine persönliche Verbindlichkeit der Frau ist eine unbedingte, wenn es sich um eine vor der Ehe eingegangene Verbindlichkeit handelt, jedoch nur eine bedingte, wenn es sich um eine Verbindlichkeit handelt, welche die Frau während der Ehe übernommen hat. Hat sie nämlich während der Ehe ein Rechtsgeschäft vorgenommen, so haftet das eingebrachte Gut nur dann, wenn der Mann seine Zustimmung oder nachträgliche Genehmigung zu dem Rechtsgeschäft ertheilt hat, oder wenn etwa dasselbe ohne seine Zustimmung ihm gegenüber wirksam ist, z. B. wenn das Vormundschaftsgericht die fehlende Zustimmung des Mannes ersetzt hat oder beim Betriebe eines Erwerbs-Geschäftes.

Abonnement E. K. Sie fragen an, warum die Engländer so viele tausend Esel nach Afrika auf den Kriegsschauplatz schicken. Eine solche Frage kann nur ein in die dortigen Verhältnisse ganz Uneingeweihter stellen. Die Buren begingen bekanntlich die große Unvorsichtigkeit, die Eisenbahnen zu zerstören, dadurch wird es nöthig, daß die Engländer ihr zahlloses Gepäck (Dum-Dum-Geschosse, Gebirgsbatterien 2c.) oft auf ganz pfadlosen Wegen expediren müssen. Der Vormarsch wird dadurch allerdings etwas erschwert und geht langsam von Statten, hat aber dann den großen Vortheil die englischen Generale vor übereilten Schritten und allzu schnellem Vorwärtsdringen abzuhalten. Dann scheint Ihnen, Verehrtester, noch nicht bekannt zu sein, daß die Ochsen, womit die Buren ihre Geschütze bespannen, nichts weniger hören können als das I-a-Geschrei der Esel, indem dieselben dieses mit dem Brüllen des Löwen verwechseln, Angst bekommen und mitsammt den Geschützen durchgehen. Hierdurch wird natürlich die Schlacht stets zu Gunsten der Engländer entschieden, ohne daß dieselben viel Pulver zu verschießen brauchen. Schließlich brauchen die Engländer die Esel noch sehr nothwendig dafür, nach beendetem Krieg die in Johannisburg und Kimberley angehäuften Gold- und Diamantschätze friedlich nach der Küste zu transportiren.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil Conrad von Reffzern. — Verantwortlich für den Inseratentheil J. B. Wilhelm Herr. Sämmtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 9. November.

Geboren: Am 3. November dem Schlossergehülfen bei den städtischen Wasser- und Gaswerken Oswald Lehnhard e. T. Katharine Maria. — Am 3. Novbr. dem Tapezierergehülfen Christian Schwarz e. T. Louise Emilie Elisabeth. — Am 2. Novbr. dem Taglöhner August Stockenhosen e. S. Heinrich. — Am 2. Novbr. dem Schlossergehülfen Emil Dietze e. S. — Am 6. Novbr. dem Bildhauer Franz Petwecky e. T. Bertha Elisabeth. — Am 4. Novbr. dem Buchhalter Paul Fiedler e. T. Elisabeth Euphemia Luise. — Am 9. Novbr. dem Taglöhner Johannes Reifschneider e. T. Eva Philippine.

Aufgeboten: Der Kaufmann Wilhelm Kratenberger hier, mit der Wittwe des Schneidermeisters Heinrich Schmidt, Elisabeth, geb. Müller hier. — Der Schlossergehülfe Josef Obler zu Niederwalluf, mit Minna Engel hier. — Der Glasreiniger Gustav Weisbecker hier, mit Elise Brühl hier. — Der Lokomotivführer I. Kl. Theodor Jean Beer zu Finthen, mit Babette Rieger zu Wasseralfingen. — Der Schneidergehülfe Hermann Arthur Robert Mähr zu Stuttgart, mit Luise Christiane Bauer zu Gerlingen. — Der Herrschaftsdiener Christian Henning hier, mit Martha Konig hier. — Der Schuhmachergehülfe Heinrich Bouillon hier, mit Elisabeth Mitter hier. — Der Metzger Georg Konrad August Böppies zu Braunschweig, mit Henriette Auguste Marie Blumenberg zu Burgdorf. — Der Bierbrauergehülfe Josef Bisping hier, mit Henriette Wölbert hier.

Verehelicht: Der Kaufmann Siegfried Lorwe zu Duisburg, mit Hedwig Hamburger hier. — Dem Friseur Gustav Herzig hier, mit Lydia Keßler hier.

Gestorben: Am 7. Nov. Karl, S. des Hausdieners Philipp Fritz, 40 T. — Am 8. Nov. Privatiere Alexandrine Baronesse von Wöhrmann aus Riga, 82 J. — Am 8. Nov. August, S. des Taglöhners Johann Lamm, 5 M. — Am 8. Nov. Rentner Franz Marquis Lucchesini, 59 J. — Am 8. Novbr. Privatier Alexander Ritter von Faltin, 79 J. — Am 8. Nov. Katharina, geb. Steinebach, Ehefrau des Dachdeckergehülfen Matthäus Weyer, 32 J.

Königliches Standesamt.

Restaurant Reichshallen
16 Stiftstrasse 16
Vorzügliche Küche zu civilen Preisen.
Reichhaltige Tageskarte.
Diners von 12—3 Uhr à Mk. 1.— und Mk. 1.50 im Abonnement Preisermässigung
Soupers von Mk. 1.— an.
1/10 Liter Bier 10 Pf. — Weine erster Firmen. 419

Die offen in Säcken

verkauften Getreidekaffees sind wohl billig, halten aber auch keinen Vergleich aus mit Kathreiner's Malzkaffee, der mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und zur Erhaltung seines feinen Geruches in Packete verpackt ist. Nur in solchen, niemals lose, kommt der ächte Kathreiner zum Verkauf. 270|32

Ausgabestellen

des

„Wiesbadener General-Anzeiger",

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden **Filial-Expeditionen** eingerichtet, in welchen der „Wiesbadener General-Anzeiger" **täglich Nachmittags von 5 Uhr ab** in Empfang genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt **nur 40** Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage **gratis** verabreicht. Die

Filial-Expeditionen

befinden sich:

Adelheidstraße — Ecke Moritzstr. bei F. A. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße — Ecke Hirschgraben bei A. Schüler, Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonialwaarenhandlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialw.-Handlung.
Albrechtstraße — Ecke Nicolasstr. bei Georg Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ecke Oranienstr. bei Ph. A. Krauß Colonialwaaren-Handlung.
Bertramstr. — Ecke Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.
Bismarck-Ring 31 — bei Niederhäuser, Colonialwaaren-Geschäft.
Bismarck-Ring — Ecke Yorkstraße bei E. Loos, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße — Ecke Hellmundstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße — Ecke Walramstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße 10 — bei Hardt, Colonialw.-Handlung.
Castellstraße 10 — bei W. Maus, Colonialw.-Handlg.
Dotzheimerstr. 30 — bei Gemmer, Colonialw.-Hdlg.
Emserstraße 40 — bei M. Menk, Colonialw.-Handlg.
Feldstraße 28 — bei Huck, Colonialw.-Handlung.
Frankenstraße 22 — bei K. Krieger, Colonialw.-Hdlg.
Friedrichstraße — Ecke Schwalbacherstr. bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
Geisbergstraße 6 — bei W. Bernhard, Colonialwaaren-Handlung.
Goldgasse — Ecke Metzgergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
Hartingstraße — bei Wwe. Spriestersbach, Colonialwaarenhandlung.
Helenenstraße 16 — bei J. Ph. Köhler Wwe., Colonialwaaren Handlung.
Hellmundstraße — Ecke Wellritzstr. bei K. Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
Hellmundstraße — Ecke Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Hellmundstraße — Ecke Bleichstraße bei J. Huber Colonialwaaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Ph. Wink, Colonialw.-Hdlg.
Hermannstraße — Ecke Hellmundstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreibm.-Hdlg.
Hirschgraben — Ecke Adlerstraße bei A. Schüler, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße — Ecke Karlstr. bei J. Spitz, Colonialw.-Hdlg.
Jahnstraße 46 — bei J. Frischke, Colonialw.-Hdlg.
Jahnstraße — Ecke Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Karlstraße 41 — bei Groß, Colonialw.-Handlung.
Karlstraße — Ecke Riehlstraße bei H. Bund, Colonialwaaren-Handlung.
Karlstraße — Ecke Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.
Lahnstraße 1a — bei C. Menzel, Colonialw.-Handlg.
Lehrstraße — Ecke Steingasse bei Louis Löffler, Colonialwaaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwaaren-Handlung.
Luisenplatz — Ecke Rheinstraße bei C. Hack.
Metzgergasse — Ecke Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
Moritzstraße 12 — bei J. Ebl, Colonialw.-Handlg.
Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialw.-Hdlg.
Moritzstraße 50 — bei Schicker, Colonialw.-Hdlg
Mortzstraße — Ecke Adelheidstraße bei F. A. Müller Colonialwaaren-Handlung.
Nerostraße 14 — bei J. Ottmüller, Colonialw.-Hdlg
Nerostraße — Ecke Röderstraße bei C. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.
Nerostraße — Ecke Querstraße bei Ph. Kleber Ww. Schreibwaaren-Handlung.
Nicolasstraße — Ecke Albrechtstraße bei Gg. Müller Colonialwaaren-Handlung.
Oranienstraße — Ecke Albrechtstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung
Querstraße — Ecke Nerostraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaaren-Handlung.
Rheinstraße — Ecke Luisenplatz bei C. Hack.
Riehlstraße — Ecke Karlstraße bei H. Bund, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße 7 — bei H. Zboralski, Colonialw.-Hdlg.
Röderstraße — Ecke Nerostraße bei C. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ecke Stringasse bei Chr. Cramer, Colonialwaaren-Handlung
Roonstraße — Ecke Westendstraße bei Schlothauer Colonialwaaren-Handlung.
Römerberg 36 — bei Ed. Roth, Colonialw.-Handlg.
Römerberg — Ecke Schachtstraße bei Ww. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Saalgasse — Ecke Webergasse bei Willy Gräfe, Drog.
Schachtstraße — Ecke Römerberg bei Ww. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialw.-Hdlg.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Scharnhorststraße — bei Holten, Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — Ecke Friedrichstr. bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Frl. Heinz, Colonialwaaren-Handlung.
Sedanplatz 3 — bei J. Ph. Fuchs Söhne, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse 29 — bei Wilh. Kauz, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ecke Röderstraße bei Chr. Cramer Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ecke Lehrstraße bei Louis Löffler, Colonialwaaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei E. May, Colonialw.-Hdlg.
Walramstraße — Ecke Bleichstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
Webergasse — Ecke Saalgasse bei Willy Gräfe, Drog.
Weilstraße 2 — bei Peter Kiörner, Colonialw.-Hdlg.
Wellritzstraße — Ecke Hellmundstraße bei K. Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
Westendstraße — Ecke Roonstraße bei Schlothauer, Colonialwaaren-Handlung.
Wörthstraße — Ecke Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Yorkstraße — Ecke Bismarck-Ring bei E. Loos, Colonialwaaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ecke Bertramstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.

Filiale in Biebrich:

bei Chr. Ruß, Elisabethenstraße 5.

Kartoffeln (Magnum bonum)
zum Winterbedarf liefert P. Göttel, Schwalbacherstraße 47, I. 5312

Städtisches Mädchengymnasium und Internat, Karlsruhe.
Schulgeld 80 Mk. jährlich. Pensionspreis für Internat 600 Mk. jährlich. Auskunft Frl. Dr. Gernet, Karlsruhe i. B., Akademiestr. 67. 608

Guten **Kuhdung** fuhrweise zu verk. Röderallee 16. 7053

Fahrrad
sehr billig zu verkaufen
0 **Lahnstr. 5, part.**

Kissenreifrad für 5 Mark, Pneumatikrad und 1 Paar sch. Lachtauben b. zu verk.
7075 **Römerberg 23, II.**

Ein anständiger Herr o. Fräulein kann **möbl. Zimmer** mit oder Pension haben 5311
Schulberg 15, Gth. 2. rechts.

Scharnhorststr. 15, part. r. möbl. Zimmer billig zu verm. 5309

Ein kleiner transportabler Herd billig zu verk. 7071
Wellritzstraße 12, part.

Bismarckring 35, Hth. part. einf. möbl. Zimmer z. verm. 7070

Metzgergasse 16
wird auf gleich eine Monatsfrau oder Mädchen ges. 7074

Dienstmädchen bei gut. Lohn und guter Behandl. ges. 5310
Frankenstr. 19, Hths. p.

8—10,000 Mk.
(Mündelgeld) sof., auch aufs Land zu mäß. Zinsfuß auszuleihen. Off. u. N. 7023 a. d. Exp. d. Bl. 7023

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg.
Freitag Abends 4.45 Uhr.
Sabbath Morgens 9, Schrifterklärung 9.45, Nachmittags 3, Abends 5.35 Uhr.
Wochentage Morgens 7.15 Uhr, Nachmittags 4 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.
Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.
Freitag Abends 4.30 Uhr.
Sabbath Morgens 8.15, Nachm. 3, Abends 5.35 Uhr.
Wochentage Morgens 7 Uhr, Abends 4.15 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 10. November 1899.
244. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement A.
Neu einstudirt:

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.

Samstag, den 11. November 1899.
245. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement B.

Orpheus und Eurydice.

Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Moline von J. D. Sander. Musik von Ritter Gluck.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 10. November 1899.
70. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 3. Male:

Novität. **Ein verbotenes Schauspiel.** Novität.

Lustspiel in 3 Akten von Jakob Lippmann.
Regie: Alduin Unger.

Herzog Ernst	Friedr. Schuhmann.
Erbprinz Georg	Ludwig Widmann.
Prinzessin Beatrice, seine Cousine	Else Tillmann.
Leopold von Giesel, Minister	Gustav Schultze.
Freiherr von Hohenast, Hofmarschall	Hans Sturm.
v. Wisenburg, Chef der Censurbehörde	Max Wieske.
Dr. Buchwald, Beamter der Censur	Hans Manussi.
Ottilie Rittershofer, Schauspielerin	Gusti Kollendt.
Max Grund, Regisseur	Otto Kienscherf.
Oswald Steiner, Journalist	Herm. Kung.
Ein alter Kammerdiener	Albert Rosenow.

Ort der Handlung: Eine kleine Residenzstadt.
Zeit: Erste Hälfte dieses Jahrhunderts.
Zum Schluß:

Othello's Erfolg.

Schwank in 1 Akt von E. A. Langer. (Dr. E. A. Lutze.)
Regie: Alduin Unger.

Purzel, Theaterdirektor	Alduin Unger.
Heinrich Roller, Komiker	Gustav Schultze.
Gagow, Stadtrath	Hans Manussi.
Rungs, Hotelbesitzer	Albert Rosenow.
Ida, dessen Tochter	Clara Werther.
Dr. Werner, Arzt	Ludwig Widmann.
Eulalia Weizenkorn, Schauspielerin	Anna Krause.
Frau Bastian, Roller's Wirthin	Minna Agte.
Fritz, Schusterlehrling	Käthe Ertholz.
Erster } Polizei-Commissar	Georg Albri.
Zweiter }	Richard Krone.

Ort der Handlung: Roller's Zimmer. — Zeit: Die Gegenwart.
Nach dem 1. Stücke findet eine größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3 Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9¼ Uhr.
Samstag, den 11. November 1899.
71. Abonnementsvorstellung. Abonnementsbillets gültig.
Zum 10. Male.

Novität. **Dolly.** Novität.

Lustspiel in 3 Akten von Henrick Christiernson, Deutsch von E. Jonas.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Graf Schlitte	Dr. H. Rauch.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Novbr. d. J. mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dotzheimerstr. 11/13 dahier:
2 Vertikow, 1 Tisch, 1 Regulator, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode u. dgl. m.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 9. Novbr. 1899. 615
Schröder, Gerichtsvollzieher.

An die Einzahlung der **3. Rate Staats- u. Gemeindeabgaben** wird hierdurch erinnert mit dem Bemerken, daß die Mahnung der rückständigen Beträge am 16. d. Mts. beginnen wird.
1579a **Städtische Steuerkasse.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Novbr. cr. werden in dem Pfandlokale Dotzheimerstraße 11/13 hier
1 Pianino, 2 zweith. Kleiderschränke, 1 Garnitur (Sopha und 4 Sessel), 1 Kommode, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Schreibtische, 1 Küchenschrank, 1 Drehbank, 1 Lochstanze, 2 gr. Schallbretter mit Apparate
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, 9. Novbr. 1899. 616
Eisert, Gerichtsvollzieher.

Bücher-Abschluß, Bücher-Revisionen, Stellung von Rechnungen aller Art.
5313 **Karl Koch,** 6 Yorkstraße 6.

Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie. Ziehung 25.—30. November. 16,870 Geldgewinne — Hauptg. 100,000 Mk. Loos 3.30 Mk. Liste und Loos-Porto 30 Pfg. extra empfiehlt u. versendet (auch geg. Nachn.) die bekannte Haupt- u. Glückskollekte

Gewinnloose, auch solche, welche nicht bei mir gekauft sind, zahle ich sofort aus.

Carl Cassel, Kirchgasse 40.
Gegenüber der Schulgasse. 371

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei ertheilt.

Gasthäuser mit 10—12 hl Bier per Woche, mit Tanzsaal, Metzgerei, Kegelbahn, groß. Garten, mit 4—5000 M. Anzahlg. zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Haus mit altem vorzüglich gehendem Spezereigeschäft und unbeschränkter Schankwirthschaft, Mitte der Stadt äußerst preiswerth zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Neues schönes Eckhaus, an 2 elektrischen Bahnen gelegen, hochherrschaftlich, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit **2000 M. Ueberschuß** preiswerth zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9 1.

Schönes Etagenhaus, Süd-Viertel, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen, 2100 Mk. Ueberschuß, äußerst solid gebaut, mit 10,000 Mk Anzahlg. zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Ein kleines Haus mit Laden und 2 großen Werkstätten, Nähe des Kochbrunnens zu verkaufen für 48 000 M. durch
Joh. P. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Cigarren-Fabrik mit Haus und flotter Kundschaft ist Sterbefall halber für 45 000 M. zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Günstiges Spekulationsobjekt idyllisch am Bergabhang gelegenes Rühigut mit demnächst elektrischer Bahnverbindung mit eigener Quelle, für Kapitalisten oder Brauereien als Sommerlokal vorzüglich geeignet, Wegzugshalber billig zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Haus in Schierstein, solid gebaut, für Metzgerei passend ohne jede Concurrenz, Hof, Thorfahrt, Schlachthaus, Laden, mit 2—3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9. 1.

Flottgehende Bäckereien in jeder Stadtlage zu vermiethen oder zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Auskünfte werden kostenfrei ertheilt.
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
2293 von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Für tücht. Arzt, Hotelier, Oberkellner 2c. passend ist Eine Kur-Pension in Bad Schwalbach mit 30 vermiethbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag v. ca. 8—10,000 Mk. wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Eckhaus in Elville für jedes Geschäft passend, mit Obstgarten u. s. w. für 38,000 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus in Niederwalluf für 15,000 Mk. und ein Bauplatz von 40 Ruthen, dicht an der Straße gelegen, mit Aussicht auf Rhein und Gebirge, welche nicht verbaut werden kann, ist p. Ruthe für 100 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein sehr rentables Geschäftshaus in Worms im Preise von 60,000 Mk. ist Familien-Verhältnisse halber gegen ein Etagenhaus oder k. Villa in Wiesbaden zu vertauschen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein kleines Haus an der Emserstraße m. Garten für 20,000 Mk. z. verkaufen d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, worin flotte Metzgerei getrieben wird, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, südl. Stadttheil, für Metzgerei, und jedes andere Geschäft passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensions- und Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl neuer, sehr rentabler Etagenhäuser mit und ohne Hinterhaus, im südl. und westl. Stadttheil, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein neues Haus in Schierstein für 3 Familien passend, mit noch 12 Ruthen Garten dabei für 15,000 Mk bei k. Anzahlung zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen

Villa mit 15 Zimmer, ganz nahe dem Curhause, besonders für Pension geeignet, durch
Wilhelm Schüßler, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa, Centralheizung, großer Garten, im Nerothal, auch für zwei Familien geeignet, durch
Wilhelm Schüßler, Jahnstraße 36.

Mehrere rentabele Etagenhäuser, obere Adelheidstraße, mit Vor- und Hintergärten, durch
Wilhelm Schüßler, Jahnstraße 36.

Eckhaus, südl. Stadttheil, beste Geschäftslage, rentirt Laden und Wohnung frei, durch
Wilhelm Schüßler, Jahnstraße 36.

Haus, Rheinstraße, Thorfahrt, großer Hofraum, besonders für bessere Metzgerei, durch
Wilhelm Schüßler, Jahnstraße 36.

Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, billig feil, durch
Wilhelm Schüßler, Jahnstraße 36.

Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde, schöne Lage, durch
Wilhelm Schüßler, Jahnstraße 36.

Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch
Wilhelm Schüßler, Jahnstraße 36.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Hotel I. Ranges, fein ausgestattet, in flottem Betriebe.
Hotel u. Badehaus mit eigener Quelle, in vortheilh. Lage, sehr besucht.
Hotel-Restaurant, Mitte der Stadt, von Kaufleuten stark frequentirt.
Hotel garni in erster Kurlage.
Pensionen nächst dem Kochbrunnen, complett möblirt und in bestem Gange.
Haus mit besserem Restaurant, beste Lage, sehr schöne Lokalitäten, sowie grosse gute Keller.
8 Häuser mit Wirthschaften in **Wiesbaden,** sowie einige in der **Umgebung.**
Etagenhäuser, Geschäftshäuser aller Branchen, sehr rentabel
Kleinere Häuser mit **Gärten,** kleine Anzahlung.
Mehrere **Villen** in allen Lagen, theilweise sehr billig feil.
Bauplätze, Ackergrundstücke, in großer Auswahl, für Spekulationszwecke sehr geeignet, sicherer Gewinn.

Hypotheken – Kapitalien
in jeder Höhe werden stets gesucht und placirt
Prompte und gewissenhafte Vermittlung.

Scharnhorststraße ist ein rentables Etagenhaus **unter Taxe** zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. **Villa** mit herrl. Aussicht u. über **1 Morgen sch. Garten** in **Niederwalluf a. Rh.** durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen **schöne Villa** in **Bad Schwalbach** für 17,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich,** Wiesbaden.

Zu verkaufen eines der ersten renommirtesten u. feinst. **Kurhäuser mit Fremdenpension Bad Schwalbachs,** mit sämmtl. Mobilar u. Inv., dicht am Kurhaus u. den Trinkbrunnen. Uebernahme ev. sofort. Näh. durch die **Immobilien-Agentur** von
J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Verhältn. halber ist eine reizend am Walde (nächst Kapelle u. Neroberg) belegene, massiv gebaute u. **comfortabel eingerichtete Villa** mit ca. 75 Quadrat-Ruthen schönem Garten sehr **preiswerth** zu verk. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Ein **herrl. Besitzthum** am Rhein, mit groß. Park u. Weinberg, Wiesen, Ackerland, schönster Aussicht, Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen **rent. Haus** Scharnhorststr. f. 74,000 Mk. Miethseinnahme 4200 Mk N. d. **J. Chr Glücklich.**

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße **Haus mit Garten,** auch f. Läd. einzurichten durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herrngartenstraße **Haus mit Hof und Garten** für 68,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Villa** Mainzerstraße 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof **Villa mit Stall und Garten** für 90,000 Mk. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen **Villa mit Garten,** Kapellenstraße, sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 95,000 Mk. **Villa** vorderes Nerothal-Pension oder Etagenwohnungen. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen **(billig) eines der schönst. Pensions- u. Fremdenlogirhäuser Schwalbachs** durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen sehr preisw. **bestrenom. Hotel garni** mit Inventar und Mobiliar in **Bad Ems** durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Nerobergstraße **Villa mit Garten,** sowie als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in **St. Goar,** dicht am Rhein, **v. Villa** mit 1½ M. Garten für 27,000 Mk. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in **Bad Schwalbach Villen für Fremdenpensions** zu 17,000, 26,000, 28,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Bauplätze** Schöne Aussicht u. Parkstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **prachtvolle rentable Etagenvilla** Sonnenbergerstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Häuser mit Garten** Bachmeyerstraße (elektr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich.**

Mk. 5 bis 6,000, 10,000, 15 bis 18,000 und 22 bis 26,000 sofort und **40 bis 60,000** auf Neujahr auszuleihen
7043 durch **C. Wagner,** Hartingstraße 5.

A. L. Fink,
Agentur- und Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,
Oranienstraße 6,
empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Immobilien.**

Geschäfts-Haus
mit breiter Front, mögl. Kirchgasse, Langgasse, Marktstraße, Taunusstraße oder in unmittelbarer Nähe dieser Straßen zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Off mit Preis u. sonst. Angaben an die Expedition unter N. 5013.

Zu verkaufen
im südl. Stadttheil vierstöckiges, neues Wohnhaus mit dreistöckigem Hinterhaus, ca. M. 1000 Ueberschuß rentirend, sehr preiswerth. Offerten **nur von Selbstreflektanten** unter **B 5009** an die Exped. d. Bl.

Haus
für Bäckerei geeignet, in günstiger Lage, mögl. im Innern d. Stadt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes unter N. 5014

Verkauf od. Tausch
Schönes rentab. Herrschaftshaus an der Adolfsallee mit Vor- und Hintergarten, ganz vermiethet, krankheitshalber zu verkaufen, od. geg. kleine Villa hier oder auswärts zu vertauschen. Fr. Off. unt. T. M. an die Exp. ds. Blattes. 5302

Zu verkaufen
Villa
Uhlandstraße 6
Näheres dortselbst oder Albrechtstraße 6, 1 St. 4377

Wohnungs-Anzeiger

„Familien-Pension Grandpair“,
13. Emserstrasse 13.
Vollständig renovirt. Grosser schattiger Garten. Haltestelle der elektr. Bahn. Nahe dem Walde. Bäder im Hause. Beste Referenzen. Vorzügliche Küche. 4420

Wohnungs-Gesuche

Villa gesucht
im Tausch gegen Berliner Haus. Gefl. Off. u. Nr. 7057 erb. a. d. Exped. d. Bl. 7057

Laden
für Metzgerei gesucht. 6943
Off. u. U. 6942 a. d. Exp. d. Bl.

Möblirtes Zimmer m. Pension, in der Nähe der Taunusstraße, von einem jung. Mann zu Mitte Nov. gesucht. Off. m. Preisangabe u. O. B. 500 postlagernd Bonn 7068

Vermiethungen.

8 Zimmer.

Rheinstraße 96,
Ecke Ringkr., Wohnung (3. Etage) 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Part. 586

7 Zimmer.

Im Neubau Ecke des
Kaiser Friedrich-Ring
und Oranienstraße sind **hochelegante herrschaftliche Wohnungen** von 7 und 5 Zimmern mit allem Zubehör auf sofort zu vermiethen. Näheres im Neubau und Kirchgasse 13, 1 Stiege. 4045

6 Zimmer.

Herrngartenstr. 17, 2
geräumige 6 Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. Einzusehen täglich. Näheres Adolfs-Allee 45, Part. 4692

Kaiser Friedrich-Ring 92
eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer, Küche Badezimmer, zu vermieth. 5075

Kaiser Friedrich-Ring 94
nahe der Adolphsallee, sind hochherrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern und allem Zubehör sofort od. später zu vermiethen. Näh. daselbst und Moritzstr. 12 Bel-Etage. 4858

5 Zimmer.

Dotzheimerstr. 46 c (Neubau) sind herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer, Bade-, 2 Mansarden, 3 Balkons, Kohlenzug etc., mit Vor- und Hintergarten (kein Hinterhaus) auf sofort, auch später, zu verm. Näh. daselbst Part. 4815

Blumenstraße 6 Wohnung, fünf Zimmer und Zubehör, abzug. Einzusehen nur Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 u. 4—5 Uhr. Näh. beim Hausbesitzer 2. Stock. 4912

4 Zimmer.

Vor Sonnenberg, in schöner Villa, Bel-Etage, mit 4 Zimmer, Küche 2c., per sofort abzugeben. Näh. Exp. d. u. Nr. 4913.

3 Zimmer.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
2 Balkons, sehr große Mansarde und reichliches Zubehör per sofort zu verm. 5046
Seerobenstr. 25, 1. Et. r.

Roonstr. 6, 1. Et., 3 Zimm. Küche, Mans. 2 Keller 420 M. und Part. 400 M. auf 1. Jan. z. verm., auch kann Hofraum u. Thorfahrt z. irgend e. Geschäftsbetr. dazu gegeb. werd. 7065

Dotzheim,
Neubau Fuß, Mühlgasse. Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, sowie 1 Laden **sofort** zu vermiethen. Näheres Wiesbaden, Dotzheimerstraße 26, bei F. Fuss 4064

1 Zimmer.

Bierstadt,
Blumenstraße, Neubau Florreich, jetzt **Brüning,** ein Zimmer, Küche nebst Stall und Keller sofort zu vermiethen. Näh. daselbst. 5144

Riedstraße 5
(Westheim a. d. Waldstraße)
1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Januar zu verm. 5292

Ein großes unmöblirtes
Zimmer
im Centrum der Stadt sofort zu vermiethen. 114*
Näheres in der Expedition.

Moritzstraße 49
Hinterhaus, großes helles Mansardzimmer sofort zu verm. 5109

Möblirte Zimmer.

Albrechtstr. 27
Gut möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn zu vermiethen.
5242 Näh. **im Laden.**

Bertramstraße 9, g. möbl. Part.-Zimmer an Herrn zu verm. 5217

Möbl. Zimmer mit Pension per sof. mit 1 oder 2 Betten zu vermiethen. Bleichstraße 3, 1. St. 4996

Schüler finden gute Pension, sowie Beaufsichtigung in besserer Familie. Jahrespreis 700 M. Bleichstr. 3, 1. 4997

Möblirt. Part.-Zimmer
mit oder ohne Pension billig zu vermiethen. 5289
Bleichstraße 25, part.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 7059
Dotzheimerstraße 24, Part.

Einfach möbl. Zimmer
zu vermiethen, monatlich 10 Mk
5139 Frankenstr. 24, 3. St.

Reinliche Arbeiter
erhalten Kost und Logis
5087 **Hermannstr. 6, 2.**

Eine möblirte **Mansarde** sofort zu vermiethen Hermannstr. 17, 1. Stock, bei Frau Riehl. 5296

Ein hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 5271
Mauritiusstr. 8 II l.

Ein reinlicher Arbeiter erhält Kost und Logis. 5306
Philippsbergerstraße 35.

Ein schönes, leeres Zimmer zu vermiethen. 6270
Riedstr. 11. Mittelb. 2 St. l.

Eine leere heizbare
Mansarde oder **Zimmer**
von einzelnem Herrn gesucht. Näh. Schwalbacherstraße 17. 7041*

Schwalbacherstr. 9, 1. St., s möbl. Zimmer sof. zu verm. 7069

Schönes möbl.
Zimmer
mit oder ohne Pension bei ruhiger Familie auf gleich zu vermiethen.
5249 **Sedanstr. 2, 1. l.**

Schulberg 15, Gartenhaus Part r., möblirtes Zimmer zu vermiethen. 5251

Schützenhofstraße 2
erh. anst. Leute Kost und Logis. 5250

Walramstr. 9, I r.
erhält ein anständiger Arbeiter **schönes Logis.** 5254

Walramstraße 31,
Vrdrh. 2 St. l., erh. junge Leute gute Kost und Logis. 7067

Westendstr. 5, II rechts, ist ein schön möbl. Zimmer m. Kost, mögl. 10 M., an 2 Herrn auf gleich zu vermiethen. 5278

Eine freundliche
Mansarde
zu vermiethen.
Näh. **Westendstraße 11, p.** 7019*

Wellritzstr. 18, Hth. 3. St. erh. ein reinl. Arbeiter schönes Logis. 7062

Wellritzstraße 32
2. St. erhält ein junger Mann Kost und Logis. 5285

Ein einfach möbl. Zimmer billig zu verm. 5297
Wellritzstraße 46, Hth. Part.

Läden.

Eleonorenstraße 3
ist ein Laden m. k. Wohng. für Kurz- oder Schuhwaaren geeignet, zu 500 M. zu vermiethen. 5088*

Michelsberg 3
großer Laden per sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres bei 7032
Singer, Michelsberg 5.

Laden mit oder ohne Wohnung auf 1. April 1900 billigst zu vermiethen. Mauritiusstraße 9, Ecke der Schwalbacherstraße, bei Minor. 5199

Werkstätten etc.

Ecke Körner- und Herderstraße 8
ist im Souterrain ein Raum von 45 qm, mit Thorfahrt, als Lagerraum oder Werkstätte auf gleich zu vermiethen. Näh. Moritzstr. 12, Bel-Etage. 4859

Große tageshelle Halle,
86 qm.-m., zu jed. Geschäftsbetr. geeignet, Gas, Wasser, Telephon-Anschluß da, sofort oder später zu verm., seither Treibriemenfabrik. Näh. Moritzstr. 72. 4904

Große, helle
Bureau-Räume
im Parterre (Laden), in guter Geschäftslage, per sofort sehr billig zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Oranienstraße 31
ist eine geräumige Werkstätte, für jeden Betrieb passend, sof. zu verm. Näh im Hinterhaus 1 St. r. 4628

Rheinstraße 48
Part., großer Lager.keller zu vermiethen. 4840

Stallung für 4 Pferde, Remise und Scheune auf 1. Januar 1900 zu vermiethen. Näheres Aarstraße 18 zur Schleifmühle. 5277

Eine gute
Schweinemetzgerei
in prima Lage ist sofort od. später an einen tüchtigen Fachmann zu verpachten. 5259
Näh. in d. Exped. d. Bl.

Kl. Lagerplatz mit Einfahrt oder Halle z. Aufstellen von 3—4 Wagen sofort gesucht. Nehme auch Antheil an großem Lagerplatz. Gefl. Off. u. U. 7058 a. d. Exped. d. Bl. 7058

Für meine Tochter suche ich in Wiesbaden
Pension.
Gewünscht wird neben wissenschaftlichen Unterrichtsstunden, Berichtung resp. Erlernung des Hauswesens. Offerten sind baldgefl. zu richten an die Expedition des „Siegener Volksbl." in Siegen.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Fähiger **Krankenpfleger** mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Näh. Exped. 7040

Gasen- und Bureaugehülfe sucht Nebenbeschäftig. in schriftl. Arbeiten. Off. u. L. 7022 bei der Exp. d. Bl. erb. 7022

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Tagelöhner od. Erdarbeiter werden angenommen Biebricherstr. 19. 6989 Aug. Ott sen.

Agenten werden gesucht. 5237
Ernst Bing, Wellritzstr. 42 p

Lehrjunge gegen sofort. Vergütung gesucht bei Spenglermeister Schulz, 7069 Moritzstraße 50.

Colporteure und Reisende bei höchster Provision und hohem Verdienst sucht 4718
R. Eisenbraun,
Buchhandlung, Emserstr. 19, III.

Lehrling a. gut. Familie.
Ein Junge aus guter Familie kann in die Lehre treten. 596
Robert Blume,
Fabrik elektrischer Apparate, Emserstraße 15.

Tüchtige Reisende und Colporteure
gesucht. Hohe Provision. 6977
Sedanstr. 17, Hinterh.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis 73
im Rathhaus. — Tel. 19
ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.
Abtheilung für Männer.
Arbeit finden:
1 Müller
2 Dreher, Holz-, 3 Eisen
2 Gärtner, 2 Herrschafts-
3 Feinmechaniker
5 Schlosser — 4 Schmiede
6 Schneider — 5 Schuhmacher
3 Spengler — 4 Wagner.
13 Hausknechte
3 Fuhrknechte.
Arbeit suchen:
3 Bäcker — 2 Buchbinder
4 Friseure
3 Glaser — 5 Kaufleute
6 Kellner — 3 Köche — 5 Küfer
8 Maler — 10 Anstreicher
8 Lackirer — 12 Tüncher
6 Maurer — 4 Sattler
10 Schlosser — 4 Maschinisten
4 Heizer
8 Schreiner — 6 Schuhmacher
4 Spengler — 4 Tapezierer
3 Zimmerleute
5 Aufseher — 6 Bureaugehülfen
5 Bureaudiener
8 Hausknechte
5 Herrschaftsdiener
4 Kutscher — 6 Fuhrknechte
5 Herrschaftskutscher
4 Schweizer
10 Fabrikarbeiter
14 Taglöhner — 15 Erdarbeiter
5 Krankenwärter

Städtisches Arbeitsamt Mainz,
Alte Universitätsstraße 9 (hinterm Theater).
Offene Stellen:
1 Barbiere
1 Bäcker
2 Dreher Holz-
1 Fuhrbursche
1 Gärtner
3 Glaser (Rahmenmacher)
2 Hufschmiede
1 Installateure, 2 Spengler,
1 Küfer
3 Maurer,
1 Metzger
1 Sattler
3 Schlosser
1 Schmied
10 Schneider
2 Schreiner
1 Ofensetzer
9 Schuhmacher
2 Stuhlmacher
1 Vergolder
1 Wagner
1 Zapfjunge
1 Tapezierer-Lehrling
1 Conditorlehrling
8 Lehrlinge aller Art
2 Knechte
1 geübte Taillenarbeiterin
1 „ Mäntelarbeiterin
1 Kleidermacherin.
2 Herrschaftsköchinnen
15 Mädchen für Küche u. Haus
1 Hausmädchen auf 4 Woche zur Aushülfe
2 Kindermädchen d. Tag über
1 Gasthof- u. Wirthschaftsköchin
5 Küchenmädchen
2 Laufmädchen
6 Arbeiterinnen (Conservefabrik)
2 gewerbliche Arbeiterinnen
8 Lehrmädchen (Kleidermacher.)
8 Monatfrauen.
1 Putzerin

Weibliche Personen.

Lehrmädchen für Kleidermachen ges. Hellmundstraße 8, 1. 6993

Sehr gewissenhafte, ruhige, aber nicht ungewandte, mögl. unabh. Frau od. Wittwe z. Bedienung u. leichten Zimmerarbeit f. mehr. St. v. e. freundl. Dame (gut. Lohn) gesucht, sogl. od. etw. später. Off. bitte Nerostr. 14, Laden L., unter Chiffre Monatsstelle abzugeb 7056

Zwei junge Mädchen,
welche Buchführung erlernt, in allen geschäftlichen Arbeiten erfahren sind, suchen Stelle als Cassierin oder Comptoristin. Off. u. E. W. 200 hauptpostlagernd Wiesbaden. 7065

Gründlicher und leichtfaßlicher
Violin-Unterricht wird ertheilt
508 Faulbrunnenstr. 8, 2 r.
4095

Deutsch. Französisch. Englisch. Italienisch ertheilt erfahrene, staatl. gepr. Lehrerin. Stiftstraße 28, Parterre links. 5196

Kind
wird in Pflege genommen. Näh. in der Exped. d. Bl. 6990

Mitbürger!

Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung finden in diesem Jahre vom 6. bis 16. November statt.

Wir sind mit der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung übereingekommen, zu diesen Wahlen nachfolgende **gemeinsame Kandidatenliste** aufzustellen; dieselbe enthält die Namen von Männern, welche schon unserer städtischen Verwaltung angehört und sich bewährt haben. Die neu aufgestellten Kandidaten werden ebenfalls in gleichem Sinne und mit gleichem Eifer für das Wohlergehen unserer Stadt mitwirken.

Zum ersten Male hat die Sozialdemokratie eigene Kandidaten aufgestellt, und deshalb fordern wir unsere Parteigenossen dringend auf, zur Wahl zu kommen und ihre Stimmen für unsere Kandidatenliste abzugeben.

Unsere Kandidaten sind folgende:

III. Wahl-Abtheilung.

Neuwahl.

Dr. jur. Alexander Alberti, Rechtsanwalt.
Christian Dormann, Maurermeister.
Anton Güth, Professor.
Wilhelm Löw, Schreinermeister.
Louis Winternetzer, Reichs- u. Landtags-Abgeordneter.

Ersatzwahl
(bis Ende 1901.)

Hermann Steitz, Handelsgärtner.

(bis Ende 1903.)

Wilhelm Kraft, Landwirth.

II. Wahl-Abtheilung.

Neuwahl.

Simon Heß, Kaufmann.
Dr. med. Carl Heymann, Sanitätsrath.
Dr. Hermann Kurtz, Apotheker.
Martin Willet, Architekt.
Wilhelm Neuendorff, Badhausbesitzer.
Dr. med. Gustav Schellenberg.

Ersatzwahl
(bis Ende 1901.)

Dr. med. Carl Meurer.

I. Wahl-Abtheilung.

Neuwahl.

Wilhelm Flindt, Kanzleirath a. D.
Dr. jur. Adolf Hebner, Rechtsanwalt.
Nicolaus Henzel, Civil-Ingenieur.
Dr. jur. Fritz Scholz, Rechtsanwalt.
Wilhelm Krutz, Rentner.

Ersatzwahl
(bis Ende 1903.)

Fritz Bergmann, Verlagsbuchhändler,
Dr. med. Friedrich Cuntz.

Für den Vorstand des Nationalliberalen Wahlvereins:

Bartling, Stadtrath. **Büdingen**, Hotelbesitzer. **Bojanowski**, Rechtsanwalt. **Bechtold Rud.**, Buchdruckereibes. **Dreyer Dr.**, Rentner. **Euler**, Architekt. **Freusberg**, Consul. **Fresenius**, Professor Dr. Heinrich. **Fresenius**, Professor Dr. Wilhelm. **Grünthaler**, Bildhauer. **Gultmann**, Rechtsanwalt. **Heide J.**, Ziegeleibesitzer. **Haeffner H.**, Hotelbesitzer. **Kaiser Carl**, Rentier. **Kaufmann Wilhelm**, Architekt. **Kalle**, Professor und Stadtrath. **Kaiser Dr.**, Schuldirektor. **Kreckel**, Landesrath. **Koch-Fisius**, Rentner. **Kullmann**, Rechtsanwalt. **Krabwinkel H.**, Rentner. **Künkler Dr.** **Klett**, Kapitän-Leutnant. **Lang**, Architekt. **Remkes**, Rentner. **Rühl H.**, Rentner. **Ritter Carl**, Buchdruckereibesitzer. **Siebert Jr.**, Rechtsanwalt. **Schnegelberger**, Buchdruckereibesitzer. **Stuber Jakob**, Weinhändler. **Peters Carl**, Rentner.

Vor dem Wahllokal werden unsere grünen Stimmzettel auch noch verausgabt.

Alle Sorten **Renetten** zu verkaufen **Röderallee 16.** 7052

Butter naturr. 6 M., f. Honig 4,50 M., **Geflügel** fr. geschl. fette Gänse, Enten 2c. 5 M. je 10 Pfd. **Epstein**, Tluste 4/50, via Breslau. 2607b

An vorzgl. Privatmittagstisch können noch 2 Herren theilnehmen. Näheres Dotzheimerstraße 7, 2. 5162

Aepfel, einige Zentner abzugeben 7060
Schwalbacherstraße 47, 1.

Verloren
von der Zimmermannstraße durch Hellmund-, Emser- und Aarstraße
goldenes Medaillon.
herzform, mit Monogramm J. M. Abzug. geg. Belohnung Zimmermannstraße 4, 3. 7066

Portemonnaie
verloren. Abzugeben gegen Belohnung 7061
Philippsberg 41, 2 rechts.

Für Damen
Elegante und einfach garnirte **Damenhüte** billig abzugeben.
5214 Philippsbergstr. 45 part. r.

Leidende Dame
findet auf dem Lande freundl. Aufnahme. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6987

1300 Mark
für ein neu erbautes Haus auf dem Lande, nahe bei der Stadt, zu leihen gesucht. Näh. Exped. 7044

Friedrich Seelbach,
Uhrmacher,
Faulbrunnenstr. 4 **WIESBADEN,** Faulbrunnenstr. 4
Taschenuhren, Regulateure, Stand- und Weckeruhren
sowie
Gold- und Silberwaaren aller Art.
Billigste Preise. — Grösste Auswahl.
887 Reparaturen schnell unter Garantie.

C. Grün,

Färberei und Chem. Wascherei
Hoflieferant S. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Baden
empfiehlt sich bei der jetzigen **Herbst-Saison** zur
prompten, preiswürdigen, tadellosen Ausführung aller einschlagenden Arbeiten. 294

Wiesbaden, Webergasse 23.

Bekanntmachung.
Freitag den 10. November 1899, Mittags 12 Uhr, wird im Pfandlokal Dotzheimerstraße 11/13
ein Weißzeugschrank
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 9. November 1899.
7072* **Schweighöfer**, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Putz-Kursus 614
zur gründlichen Ausbildung als
I. oder II. Arbeiterin
oder zum
Privatgebrauch
50 Stunden 12 Mark.
Marie Wehrhein, Schulberg 6, III.

Schuhwaaren-Versteigerung.
Heute Freitag,
Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich in dem Saale
Zu den 3 Kronen 3
23 Kirchgasse 23,
ca. 500 Paar Schuhe aller Art für Damen, Herren und Kinder, Ball- und Lackschuhe, größtentheils Schachtelschuhe, Herren- und Damen-Kleiderstoffe, sowie 5000 Cigarren (bessere), darunter Havannas, 2000 Cigaretten u. dgl. m.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Georg Jäger,
Auctionator und Taxator.
Hellmundstraße 29, Part. 7073

Nächste Woche Ziehung der grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark Haupt-treffer **30,000 Mark** Werth. insgesammt **2000 Gewinne** **Loos 1 Mark**

durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. LOOSE à 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg extra) versendet **A. Molling, Hannover.** Zu haben bei **Carl Cassel**, Wiesbaden, Kirchgasse 40.

2604b

Auf Abzahlung

erhält Jedermann sämmtliche Waaren bei kleiner **Anzahlung** und wöchentlicher, vierzehntäglicher oder monatlicher

Theilzahlung.

Möbel, Betten, Spiegel, Polsterwaaren.

Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,
Damen-Jaquets,
Damen-Capes,
Kinder-Confection,

Maass-Anfertigung
unter Garantie des guten Sitzes
solider Verarbeitung schon von
5 Mark Anzahlung an.

Knaben- und Mädchen-Garderoben.
Neuheiten in Kleiderstoffen, Manufacturwaaren, Bettzeugen etc.

Specialität:
Complete Wohnungs-Einrichtungen
von 20 Mk. Anzahlung an.

Freundliche Bedienung. Erkundigungen werden nicht eingezogen.
Strengste Verschwiegenheit wird beim Kauf zugesichert.

Kunden, die ihr Conto **beglichen**, sowie **Beamten** erhalten Credit **ohne Anzahlung.**

J. Jttmann,
Bärenstrasse 4, 1. u. 2. Stock.
Grösstes Waaren- u. Möbel-Credit-Kauf-Haus am Platze.

906/22

Telephon 453. **Telephon 453**

Täglich große Zufuhr von frischen Fluß- und Seefischen, empfehle zu äußerst billigen Preisen:
Feinsten Rheinsalm, Lachsforellen rothfleisch. Salm per Pfd. 1 80 Mk., **Steinbutt Seezungen, Limandes, Schollen, Heilbutt, Zander** per Pfd. von 70 Pf. an, leb. frische **Ostender Schellfische**, fst. Fisch von Geschmack, per Pfd. von 25 Pfg. an, **Cablian** per Pfd. von 40 Pf. an.

Leb. Bachforellen, leb. Barsch, leb. Aal, leb. Hecht, leb. Schuppen- und Spiegelkarpfen per Pfd. von 1 Mk. an, Muscheln, Austern, Hummer, sowie Kieler Bücking, Sprotten, Flundern, geräucherten Aal, ger. Lachs, feinste Lachshäringe per Stück 25 Pf., Ochsenmaulsalat, best marinirten Häring, Bismarckhäringe, Rollmops, russische Sardinen, Oelsardinen, Anchovis, **die so beliebten Sardellen Schnittchen mit Capern per Dose 60 Pf.** ꝛc. ꝛc.

Joh. Wolter,
611 **Ostender Fischhandlung,**
Ellenbogengasse 7 u. täglich auf dem Markt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

610 **Familie Carl Herrmann.**

Reichshallen-Theater.

Direktion H. Söllner.

Neues Programm.
u. A. 609
The three Butterflies
Die Wunder auf dem Drahtseil.
Fred & Curt Musikalischer Burlesque-Act.
Phönix Trio Phänomenaler Fuß-Balance-Act
und das übrige großartige Programm.
Sonntags: 2 Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.
Näheres Straßenplakate.

Mitbürger!

Vom 6. bis 16. November finden in diesem Jahre die Stadtverordneten-Wahlen statt. Die Verhältnisse sind gegenüber früherern Wahlen insofern wesentlich verändert, als diesmal auch die Sozialdemokratie auf dem Plan erscheint. Sie hat für die dritte Klasse eigene Kandidaten aufgestellt und damit das Zeichen zu einem erbitterten Wahlkampf gegeben.

Wir alle wissen, über wie große und wohl disziplinirte Wählermassen die Sozialdemokratie verfügt. Nichtsdestoweniger wird das freisinnige Bürgerthum mit Leichtigkeit den Sieg davontragen, wenn ein jeder unserer Gesinnungsgenossen, seiner Pflicht getreu, zur Wahl kommt. **Niemand darf zu Hause bleiben, wo es sich um das gemeine Wohl handelt;** niemand darf glauben, auf **seine** Stimme komme es nicht an. Im Gegentheil, eine **einzige** Stimme kann entscheidend sein und **nur allseitige Betheiligung** sichert uns den Erfolg.

Unsere Kandidatenliste enthält eine Anzahl von Männern, die bisher schon unserer städtischen Verwaltung angehörten und sich in derselben bestens bewährt haben. Bei denjenigen aber, die neu aufgestellt sind, bürgt ihre Vergangenheit und anerkannte Thätigkeit dafür, daß sie in gleichem Sinne wie jene arbeiten und wirken werden.

Kommt darum alle zur Wahl und gebt Eure Stimme ab für die von uns aufgestellten Kandidaten.
Es sind dies:

III. Abtheilung:

a) Neuwahl:

Alex. Alberti, Dr. jur., Rechtsanwalt.
Chr. Dormann, Maurermeister.
Ant. Güth, Professor.
Wilh. Löw, Schreinermeister.
L. Wintermeyer, Reichs- und Landtags-Abgeordneter.

b) Ersatzwahl:

Herm. Steitz, Handelsgärtner. (Ersatz für Dr. Bergas).
Wilh. Kraft, Landwirth. (Ersatz für Wirbelauer).

II. Abtheilung:

a) Neuwahl:

Simon Heß, Kaufmann.
Carl Heymann, Dr. med., Sanitätsrath.
Hermann Kurz, Dr. phil., Apotheker.
M. Willet, Architekt.
W. Neuendorff, Badhausbesitzer.
Gustav Schellenberg, Dr. med., Arzt.

b) Ersatzwahl:

Carl Meurer, Dr. med., Augenarzt.

I. Abtheilung:

a) Neuwahl:

Wilhelm Flindt, Kanzleirath a. D.
Adolf Hehner, Dr. jur. Rechtsanwalt.
Nicolaus Henzel, Civil-Ingenieur.
Fritz Scholz, Dr. jur., Rechtsanwalt.
Wilhelm Arntz, Rentner.

b) Ersatzwahl:

Fritz Bergmann, Verlagsbuchhändler. (Bis Ende 1903.)
Friedrich Cuntz, Dr. med., Arzt. (Bis Ende 1903.)

Der Vorstand des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei:

Justizrath Dr. Bergas, Stadtrath. August Dietz, Rentner. Geschäftsführer F. Knefeli, Stadtverordneter. Chr. Limbarth, Buchhändler. Ed. Simon, Weinhändler. H. Wolff, Musikalienhändler. Schmiedemeister Philipp Kern, Stadverordneter. August Kretzer, Architekt. Kaufmann Alois Mollath, Stadtverordneter. Landesbank-Direktor Reusch, Stadtverordneter. M. Wanger, Buchhalter. Weinhändler H. Brötz, Stadtverordneter.

Der Vorstand der Freisinnigen Vereinigung:

Justizrath Dr. Herz. Bauunternehmer Wilhelm Bind. Rechtsanwalt v. Eck, Stadtverordneter. Rechtsanwalt Dr. Fleischer. Rentner Wilh. Holthaus. Kaufmann J. Hupfeld. Kaufmann u. Handelsrichter L. D. Jung. Kaufmann C. W. Poths. Hermann Rühl, Stadtverordneter. 540

Walhalla-Theater

Stürmischen Beifall
erntet jeden Abend das wunderbare
1. November-Programm.
José Hurgini,
Erna Koschel, Immans' großartigster Dressur-Act, Max Walden, Paul Révé
sowie die übrigen großen Attraktionen.
Es sei nochmals auf die am Samstag bekannt gegebene Ermäßigung der Eintrittspreise hingewiesen.
An den Wochentagen von ¼10 Uhr abends ab:
Schnittbillets
zu halben Preisen für Parterre, 1. und 2. Parquet. 613

Freitag, den 10. November, Abends 7½ Uhr,
im grossen Saale:
Kammermusik-Abend
des
Leipziger Gewandhaus-Quartetts.
I. Violine: Herr **Felix Berber**, I. Konzertmeister am Gewandhause.
II. Violine: Herr **Max Rother**,
Viola: Herr **Alexander Sebald**,
Violoncello: Herr Professor **Julius Klengel.**

PROGRAMM.
1. Quartett in G-dur, op. 17 No. 5 . . . Haydn.
2. Quartett in A-dur, op. 41 No. 3 . . . Schumann.
3. Quartett in E-moll, op. 59 No. 2 . . . Beethoven.

Eintrittspreise:
I. nummerirter Platz: 3 Mk; II. nummerirter Platz: 2 Mk. 50 Pf.
Gallerie rechts 2 Mk.; Gallerie links 1 Mk. 50 Pf.
Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger.

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 264. Freitag, den 10. November 1899. XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner **Johann Neus**, geboren am 28ten Januar 1867 zu Lahr zuletzt Michelsberg 28 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 7. November 1899.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.
1576 Mangold.

Bekanntmachung.
die Personenstandsaufnahme betreffend.

Diejenigen hiesigen Einwohner, bei welchen die Hauslisten vom 27. Oktober cr. noch nicht abgeholt sein sollten, werden hiermit gebeten, dieselben umgehend auf Zimmer Nr. 7 des Rathhauses dahier gefälligst abgeben lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 6. November 1899.
1574 Der Magistrat: J. V.: Heß.

Bekanntmachung.

Geldsendungen an die städtische Steuerkasse sind von jetzt an **porto- und bestellgeldfrei** zu machen. 1528a

Wiesbaden, den 14. Oktober 1899.

Städtische Steuerkasse.

Fremden-Verzeichniss.
vom 9. November 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.
Nahgel Hamburg
Lieban Leipzig
Bahnhof-Hotel.
Feinberg Amsterdam
Preiss, Frl. Langewiesen
Rosenbusch Karlsruhe
Frevath Halberstadt
Usherfeld Essen
Hoffmann Mannheim
Hotel Dahlheim.
Gern Nürnberg
Hotel Einhorn.
Marcus Köln
Bentz Neuhaldensleben
Herdan m. Fr. Brünn
Schilm m. Fr. Bad Schachau
Künscher Elberfeld
Kunüller Bramche
Doerzbacher Chemnitz
Meyerkreis St. Gallen
Wolff Berlin
Steinel „
Gebhard „
Rodermund Plauen
Eisenbahn-Hotel.
Moox Dortmund
Hamburger Frankfurt
Holland Heidelberg
Habermehl Köln
Rauknecht Koblenz
Megler m. Fr. Böckingen
Maller Limburg
Erbprinz.
Glormann Mannheim
Müller m. Fr. Frankfurt
Bück Hachenburg
Hamburg Biebrich
Hamburger Hof.
Bepler m. Fr. Wetzlar
Hotel Happel.
Jossel Strassburg
Koukenmeyer Würzburg
Ruthardt m. Fr. Charlottenburg
Schmitz Siegen
Lustig m. Fr. Prag
Stahl Rastatt
Otto Magdeburg
Hotel Hohenzollern.
Koch Saarbrücken
Arnold m. Fr. New-York
Hotel Vier Jahreszeiten.
Isaas, Dr. med. Berlin
Hotel Kaiserhof.
Japhet Berlin
Gans, Fr. m. Bed. Frankfurt
Kohlstock, Dr. Rheinau
Goldmann Berlin
Stein Frankfurt
Hotel Karpfen.
Stein Frankfurt
Goldene Kette.
Kassel, Fr. Lothringen
Goldenes Kreuz
Parisot St. Avold
Parisot, Frl. „
Hotel zum Kronprinz.
Cahn Siegburg
Weiss Darmstadt
Jaselbächer Limburg
Kirsch, Fr. Breslau
Hotel Metropole.
Doehner Weissenburg
Bach Karlsruhe
Heinemann Frankfurt
Koselicky München
Geber Mannheim
Leiser Cleveland
Nassauer Hof.
Lerin m. Fr. u. Bed. Berlin
Meher Amsterdam
Goldfeder Russland
Hotel National.
van der Minne, Dr. med. Leiden
d' Pinto Haag
Sundhausen Leipzig
Nonnenhof.
Behrens Frankfurt
Reithold „
Liodenberg Frankenthal
Wellner Chemnitz
Falkenstein Berlin
Bazlen Göppingen
Willing m. Fr. Oberselters
Obermüller München
Schött „
Rötelmann, Dir. Darmstadt
Jähnischen Berlin
Kauffmann Köln
Pariser Hof.
la Porte Barmen
Pfälzer Hof.
Barhaus m. Fr. Frankfurt
Bayer m. Fr. Elbing
Meinert m. Fr. Duisburg
Donecker Dar-es-Salam
Quisisana.
Ritchie, 3 Frl. Canada
Rhein-Hotel.
Weerth, Major m. Fr. Rastatt
Petri Braunschweig
Morner, Graf Stockholm
Grebert, Dr. Schwalbach
Bürger, Ingen. m. Fr. Dresden
Herrings Charlottenburg
Ritter's Hotel garni u. Pension.
Enner, Komponist Kopenhagen
Hotel Rose.
Goulding, Frl. England
Manders, Frl. „
Cattani, Hotelbes. Engelberg
Cattani, Hotelbes. „
Lehnert, Frl. Homburg
Weisses Ross.
Roth, Insp. Fürth
Savoy-Hotel.
Prussak Meyer, Fabrkt. m. Fam. Lodz
Weisser Schwan.
v. Rheinhaben, Leut. Lüben
Hotel Schweinsberg.
Crenwell, Kfm. Mainz
Schäfer, Kfm. Worms
Denerby, Kfm. Köln
Hotel Tannhäuser.
Kaufmann, m. Fr. Weinheim
Böhm, Architekt Münster
Kisselbach, Archit. Elberfeld
Burkhardt, Kfm. Konstanz
Stadelmayer, Kfm. Mannheim
Müller, Kfm. Giessen
Leven, Kfm. Krefeld
Weigenuth, Kfm. Bingerbrück
Heldebrand, Fr. Aschaffenburg
Guchel, Kfm. Erfurt
Daube, Kfm. Mannheim
Taunus-Hotel.
Helbig, Kfm. Frankfurt
Bader, Kfm. Berlin
Klemmer, Frl. m. Schwester Hamburg
Blamberg, Kfm. Spandau
Dupont, Opernsänger Düsseldorf
Schrimm, Fabrkt. Nürnberg
Krieger, Baumeist. Oberkassel
Fischer, Reg.-Baum. Holzminden
Metzger, Kfm. Oberwesel
Hotel Union.
Meyer, Kfm. Kettenbach
Schmidt, Kfm. Worms
Schmidt „
Hotel Victoria.
Glatte, Kfm. London
Holley m. Fr. New-York
Frankenfeld, Konsul Hamburg
Tarbell Boston
Bothmann, Frl. Baden-Baden
v. Schüssler, Offizier m. Fr. Neisse
Gelhorn, Konzertdir. Laurahütte
Müller, Kfm. Ems
Ilimpau, Amtsr. u. Rittergutsbes. Dr. m. Fr. Schlaustedt
Hotel Vogel.
Thieme, Kfm. Barmen
Bungart, Kfm. Arnsberg
Kettle, Kfm. England
Deiters, Ingen. Lübeck
Buttler, Kfm. Berndorf
Spring, Kfm. Berlin
Holzappel, Kfm. München
Wilhelma.
de Lamarre Paris
Hotel Weins.
Bierbrauer Runkel
Engels, Fr. m. Tochr. Marburg
Lamparts Augsburg
In Privathäusern:
Franz Abtstrasse 1.
Graf Kalckreuth, Rittergutsbes. Hackpfüffel
Traumann, Frl. Flensburg
Villa Helene.
v. Massow, Fr. Langeboese
Maurer, Frl. Christiania
Villa Heubel.
Gödecke, Fr. Rittergutsbes. Königsberg
Philipp, Fr. Kapitän-Leut. m. Fam. u. Begl. Kiel
Franzen, Frl. „
Villa Kauzenberg.
Hessel, Fr. Rent. m. Töch. Kreuznach
Pension Mon-Repos.
Klostermann, Frl. Leipzig
Villa Montana.
Schramm, Rent. Lübeck
Museumstrasse 4 I.
Strauss, Fr. Frankfurt
Strauss, Kfm. „
Park-Villa.
Berger, Fabrikbes. Leipzig
Winjards, Fr. Berlin
Winjards, Frl. „
Pension Reuter.
Howitz, Frl. London
Howitz, Frl. Koblenz
Röderallee 32.
Geber, Zollsekr. m. Fam. u. Bed. Leipzig
Pension Schumacher.
Kline, Fr. New-York
Rouse, Frl. St. Louis
Riddle, 3 Frl. „
Taunusstrasse 18 II.
de Stampe, Rittergutsbes. Dänemark

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Dezember d. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden die den Eheleuten **Georg Klein, Architekt in Wiesbaden,** zustehenden, in der Gemarkung **Sonnenberg** belegenen Gebäude, bestehend in einem im Distrikt Jungferngarten an der Wiesbadener-Straße stehenden **zweistöckigen Wohnhaus** mit Zwergbau und Hofraum, 24000 Mark taxirt, im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 61, **zwangsweise öffentlich versteigert werden.**

Wiesbaden, den 27. Oktober 1899.
472 **Königliches Amtsgericht 9**

Nichtamtliche Anzeigen.

Pflanzen-Versteigerung.

Die in **Folge verspäteten Eintreffens der Waggons** am verflossenen **Dienstag ausgefallene Auction** von Pflanzen findet nunmehr bestimmt am nächsten

Samstag, den 11. November cr.
Morgens 9½ u. Nachm. 2½ Uhr

anfangend, im Auctionshofe

3 Adolphstraße 3

statt.

Zum Ausgebot kommen:
Rhododendron, Azalea, Aucuba, Laurus Cerasus, Ilex, Rosen, Coniferen, immergrüne Pflanzen, wunderschöne Decorationspflanzen, Schlingpflanzen, Clematis, Ziersträucher, Obstbäume, Birnen, Pfirsich, Pflaumen, Aprikosen ꝛc. als Pyramiden, Spalier, Hoch- und Halbstämme und sonst noch vieles Andere.

Da der Zuschlag zu jedem Gebot erfolgt, die Pflanzen sehr schön sind, so verfehle ich nicht, Gärtner, Garten- und Grundstücksbesitzer auf diese sehr günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen. 607

Wilh. Klotz
Auctionator u. Taxator.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Freitag, den 10. November, Abends 8½ Uhr,
Gemeindehaus, Steingasse 9,
hält Herr Pfarrer **Lieber** einen Vortrag über Dr. **Martin Luther,** wozu wir freundlichst einladen 7055
Der Zutritt ist jedermann frei.
Der Vorstand.

Staub Sternolit Feind
macht Räume, in denen es benutzt wird,
staubfrei und **bacterienrein.**
(Hierüber liegen wissenschaftliche Gutachten der Bacteriologen Dr. Hesekmann, Dresden, Dr. Enoch, Hamburg, und vom Prof. Dr. Wittstein'schen chem. Laborat., München, vor.)
Unentbehrlich für alle Geschäftslocale Läden, Bureaux, Comptoire, Speicher Fabriken, Werkräume, Schulen, Krankenhäuser, Postanstalten, Buchdruckereien Restaurants und Cafés, Hausflure, Vorräume, Tanzsäle ꝛc. ꝛc.
Kein Scheuern, Wischen, Abstäuben mehr.
Keine staubigen Waaren.
Reine gesunde Luft
Sternolit-Gesellschaft Dresden.

Prospecte gratis und franco durch den **Vertreter** für **Wiesbaden** und **Umgegend:** 1625*
Chr. Hebinger
Wiesbaden, Seerobenstraße 9

Zeugnisse:
Mit dem von Ihnen bezogenen Fußboden-Oel „Sternolit" können wir Ihnen wunschgemäß die Versicherung geben, daß sich solches beim Gebrauch in unseren Geschäftslocalitäten vorzüglich bewährt hat. Der Fußboden sieht stets sauber aus und der lästige Staub hat sich wesentlich vermindert.
Ihr Oel können wir somit Jedermann nur bestens empfehlen.
Wiesbaden, 29. Juni 1899.
gez.) Gerstel & Israel.

Ich bestätige Ihnen gern, daß sich Ihr Fußboden-Oel „Sternolit" außerordentlich gut bewährt. Der lästige Staub ist fast gänzlich verschwunden, das überaus lästige Putzen mit Wasser und Seife fällt vollständig fort und der Laden sieht trotzdem sauber und frisch aus.
Man kann sich deshalb nichts Angenehmeres denken als ein mit Ihrem Fußboden-Oel imprägnirter Boden.
Wiesbaden, Juni 1899.
gez. Ferd. Zange, Papierhandlung, Marktstraße 11.

Rotations-Massendruck
von Zeitungsbeilagen Prospekten, Preislisten etc.
auf weiss und bunt Papier, in kürzester Frist zu billigsten Preisen.
Grösste Leistungsfähigkeit!
100 000 Stück Quart-Prospecte in einer Stunde.
Druckerei des „Wiesb. General-Anzeigers"
EMIL BOMMERT.

4. Klasse 201. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. November 1899. — 17. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

[illegible]

In den Sonntagsziehung vom 12. Oktober sind 117 604 Preise, in der Nachmittagsziehung vom 7. November 60 824 Preise, in der Sonntagsziehung vom 7. November 60 312.

4. Klasse 201. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. November 1899. — 17. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

[illegible]

In den Sonntagsziehung vom 12. Oktober sind 117 604 Preise, in der Nachmittagsziehung vom 7. November 60 824 Preise, in der Sonntagsziehung vom 7. November 60 312.

Massiv goldene Trauringe liefert das Stück von 5 Mk. an

Reparaturen in sämmtlichen Schmucksachen sowie Neuanfertigung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter, Langgasse 3, 1 Stiege. 682 **Kein Laden.**

Für Kegelliebhaber ist die **Bahn** noch einige Tage **frei.** 5187 **Deutscher Hof.**

Restaurant Deutscher Hof 5185 **Süßer Apfelmost.**

Altes Gold und Silber kauft zu reellen Preisen **F. Lehmann,** Goldarbeiter, 76 Langgasse 1, 1 Stiege.

Eine Treppe, Eichenholz, 2 Stiegen mit Geländer, wegen Umbau billig zu verkaufen 6984 Platterstraße 68.

Flora, echt deutsche **Dogge,** nebst Diplom der Binger Hunde-Ausstellung sehr billig zu verk. Geeignet als Wächter od. Renommirhund (sehr scharf). 7037 Näheres Restaurant „zum Burggraf", Waldstr. 55.

Krautfässer zu verkaufen. 6827 Adlerstraße Nr. 4.

Apotheker Thelen's Pimpinellbonbons gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung zu **30** und **50** Pfg. Drogerie **Moebus,** Wiesbaden.

Kartoffeln, beste Sorten, zu billigsten Preisen empfiehlt **H. Güttler,** 5189 Wellritzstraße 20.

Restaurant Drei Kaiser, Sattstraße 1, ist **echter, alter Zwetschenbranntwein** per Liter M. 1.40 zu haben. 4921

Möbel, Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen, Tische 2c. bill. zu verk. **Jahnstraße 22,** Part. 5018

Frischgel. Weinfässer, 1/2, 1/3, 1/4 Stück, Malaga, Sherry, Portwein, Cognacfaß, i. j. Größe, sowie 50 Oxhoft, zu verkaufen Albrechtstraße 32. 5064

Fässer, als Krautfässer, in allen Größen billig zu verk. **Weinhandlung,** Friedrichstr 48. 6997

Leitern für Geschäft und andere Zwecke **Rettungsapparate** vorrätig Preise sehr billig. 2466 **Georg König,** Schlossermeister, Oranienstraße 35.

Kuhn's Nußöl dunkelt graue und rothe Haare (50 u. 100). Echt v. **Franz Kuhn,** Kronenpark. **Nürnberg.** Hier: **E. Moebus,** Drog., Taunusstraße, **L. Schild,** Drog., Langgasse 3, **W. Schild,** Drogerie, Friedrichstraße, **Otto Siebert,** Drog. v. d. Rathskeller, **Oscar Siebert,** Drogerie Taunusstraße.

Trauringe mit eingehauenem Feingehaltsstempel, in allen Breiten, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie sämmtliche **Goldwaaren** in schönster Auswahl. 1148 **Franz Gerlach,** **Schwalbacherstraße 19.** Schmerzloses Ohrlochstechen gratis.

Gesucht ein Badeofen mit oder ohne Zubehör. Offerten unter H. a. d. Exped. 588

Näherin empfiehlt sich im Anfertigen von **Hauskleidern.** 6077 Näh. Hochstraße 7, Frontspitze. **Caroline Koch.**

Meine Wohnung befindet sich seit dem **1. Oktober** **Wellritzstr. 19, I.** **Christ. Jung,** 5188 Ofensetzer.

Oeffentlicher Vortrag über: **„Die Gefahren der Gegenwart, für die christliche Ehe und Familie."** **Freitag, den 10. Nov.,** 8½ Uhr abends im Hotel „Schützenhof", Schützenhofstraße. Jedermann ist freundlichst eingeladen. 7069 **Eintritt frei.** **G. Täubner.**

Carl Koch, Yorkstr. 6, Rath in Rechtssachen, Bitt-, Gnaden- u. Concessionsgesuche, Ehe-, Gütertrennungs- u. sonst. Verträge 2c. Beitreib. v. Forderungen. 653

Hänge-Lampen 606 auf **Abzahlung** mit **kleiner Anzahlung** liefert **J. Ittmann, Bärenstraße 4.**

Gut gearb. Möb., m. Handarb., w. Ersp. d. Ladenm. bill. z. verk.: Vollst. Betten 50 bis 100 Mk., Bettst. 16 bis 30, Kleiderschrank m. Aufs. 21 bis 45, Commod. 24—30, Küchenschr. bess. Sort. 28—32, Verticows, Handarb., 34—55, Sprungr. 18—24, Matratz. m. Seegras, Wolle, Afric u. Haar 10—50, Deckb. 12—25, bess. Soph 40—45, Divans u. Ottomane 25 bis 55, pol. Sophatische 15 bis 22, Tische 6 bis 10, Stühle 2.60—5, Spiegel 3—20, Pfeilerspieg. 20—50 Mk. u. s. w. **Frankenstraße 19,** Bdh. part. u. Hinterh. part. 1804

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von **Gregor Samarow.**

„Fräulein Bertha", sagte er ernst, sich zu ihr herüberneigend, „es ist Unrecht, was Sie da sagen. Auch das scheinbar flüchtige Spiel geht nicht ohne Spur vorüber. Treibt nicht die Frucht aus der scheinbar vergänglichen Blüthe? — Sie können es nicht so meinen, wie Sie sagen. Ich kam so freudig her und bei Gott, wenn die Hoffnung, die ich so lange in mir trug, zerstört werden sollte, das würde mir einen ernsten, einen tiefen Schmerz bereiten."

„Und warum", fragte er, „kann eine Dame mehr oder weniger Ihrem Ball seinen Reiz nehmen?"

„Für mich ja", rief er, „Fräulein Bertha, und wenn Sie nicht da sind, wenn Sie mir Ihr Versprechen nicht halten wollen —"

„Nicht halten wollen, Herr von Holberg?" fragte sie leise. „Wenn ich nun aber nicht kann, wenn ich vielleicht niemals wieder Ihnen in Gesellschaft begegnen sollte?"

Er sah sie groß an.

„Das verstehe ich nicht, Fräulein Bertha, Sie müssen mir da noch etwas verbergen. Mir ist zu Muth, als wenn sich ein unsichtbarer gespenstischer Feind gegen mich aufrichtet. Doch gleichviel, eins verstehe ich, daß irgend etwas sich zwischen mich und Sie drängen will, und das werde ich nicht leiden, und wenn ein feindliches Schicksal mich verhindern will, Ihnen zu nahen, dann muß ich den Augenblick benutzen, der mir gehört, um auszusprechen, was lange in meinem Herzen lebt und zu meinen Lippen heraufdringen will."

„Ich bitte Sie, Herr von Holberg", sagte sie zitternd und vor seinem Blick die Augen niederschlagend, „lassen Sie das Alles gehen — dem Laufe des Schicksals kann Niemand widerstehen und einmal muß ja doch die schöne sonnige Jugendzeit zu Ende sein."

„Die Jugend", rief er, „mag zu Ende gehen, es muß ja leider so sein, aber nicht die Liebe, die für das Leben aushalten soll und auch das Grab überdauert! — Ich liebe Sie, Fräulein Bertha, ich liebe Sie so sehr, daß ich's nicht aussprechen kann, daß ich mir die Welt nicht denken kann ohne Sie und vor keinem Kampf zurückscheue, wenn es gilt, mein Glück zu erringen."

„Herr von Holberg", flüsterte sie hoch erröthend, „ich beschwöre Sie."

„Sie müssen das wissen", fuhr er immer feuriger fort, „und wenn Sie's nicht gewußt haben, so müssen Sie's mir glauben, daß ich nur in Ihnen mein Glück finden kann und daß ohne Sie mir das Leben eine Oede sein würde, ohne Glück und ohne Alles, was dem Dasein seinen Werth giebt."

„Fräulein Bertha", sagte er, ihre Hand ergreifend, „antworten Sie mir, „wissen Sie, daß ich Sie liebe — glauben Sie mir, daß ich ohne Sie nicht leben mag?"

Langsam schlug sie die Augen zu ihm auf.

Einen Augenblick verklärte sich ihr Gesicht zu glücklicher Freude.

„Ob ich es gewußt habe —" flüsterte sie, „kaum weiß ich's selbst, aber muß ich es denn nicht glauben?"

„O Bertha, meine Bertha", rief er, ihre Hand mit heißen Küssen bedeckend, „dann ist Alles gut, wenn Dein Herz für mich schlägt, dann mag es gehen, wie es will, ich werde mein Glück erringen und müßte ich Dich wie in der Märchenzeit den Drachen und den Verließen der Zauberschlösser entreißen!"

Sie drückte seine Hand, sie widerstrebte nicht, als er sie zu sich heranzog und ihre Augen und ihre Lippen küßte.

Dann aber fuhr sie ängstlich zurück, ihr strahlender Blick trübte sich und tief aufzeufzend sagte sie:

„O mein Gott, welch ein Unglück!"

„Ein Unglück", rief er, „ist es nicht das höchste Glück auf Erden, das wir in diesem Augenblick gefunden?"

„Ach mein Gott", seufzte sie, „dieses Glück ist ein täuschendes Bild, das flüchtig vorüberschwebt, um in trüben Fernen zu verschwinden."

„Und warum", fragte er vorwurfsvoll, „warum sollen wir dies Glück nicht festhalten, wie ich Deine liebe süße Hand festhalte und die ganze Welt herausfordere, sie mir hier wieder zu entreißen."

Sie versuchte ihre Hand zurückzuziehen.

„Meine Eltern", sagte sie, „haben ein Vorurtheil gegen Ihren Stand, Herr von Holberg, heute noch sagte mir die Mutter, daß ein Offizier keinen festen Boden für ein ruhiges Lebensglück bieten könne, und der Vater denkt wohl ebenso —"

„Nun", rief er, „dann wird es einen Kampf mit Vorurtheilen geben, die ja leider eine so große Macht in der Welt haben, aber über die guter Muth und guter Wille wohl Herr werden."

„Und", fuhr sie fort, indem sie erröthend den Kopf senkte, „wenn — wenn — wenn etwa meine Eltern nicht blos ein Vorurtheil hegten, wenn sie andere bestimmte Wünsche, ja vielleicht gar Pläne für mich im Sinne hätten —"

Meinhard erbleichte.

„Wünsche — Pläne?" fragte er, „o mein Gott, wäre das möglich! Sage mir, weißt Du etwas davon?"

„Ich weiß nichts", erwiderte sie traurig, „aber ich fürchte, daß es so sein oder so kommen könnte."

Meinhard blieb einen Augenblick stumm in finsterem Nachdenken.

Dann faßte er ihre Hand fest, blickte ihr in die feuchten Augen und sagte mit tiefem Ernst:

„Und wenn es so wäre, meine Geliebte, auch das muß überwunden werden und wahre Liebe überwindet Alles! Wenn es so käme, wie Du fürchtest, wenn Deine Eltern wirklich andere Pläne für Dich im Sinne hätten, würde Deine Liebe stark genug sein, um auch die Probe eines solchen Kampfes zu bestehen, der ja endlich denn doch mit dem Siege enden muß? Ich, meine Bertha, ich gelobe Dir, alle meine Kraft anzuspannen, mit allen Hindernissen und Vorurtheilen unermüdlich zu kämpfen für meine Liebe und treu zu sein immerdar, und müßte ich jahrelang um mein Glück ringen, ich werde nicht ablassen und nicht ermüden und nie, das schwöre ich Dir, soll ein anderes Bild als das Deine in meinem Herzen Platz finden. Und Du?" fragte er, ihr die Hand entgegenstreckend, mit dem Ausdruck ängstlicher Bitte.

Ihre Augen leuchteten auf, stolz den Kopf erhebend, legte sie ihre Hand in die seine und sagte mit festem sicheren Ton:

„Und ich will stark sein wie Du und treu wie Du, mag kommen, was da will, Du kannst mir vertrauen. Meinen Eltern muß ich gehorsam sein, wenn sie mir mein Glück versagen, aber nie wird meine Hand einem Anderen gehören als Dir."

„Dank, tausend Dank, meine Bertha", rief er, aufspringend und sie in seine Arme ziehend — „so liebst Du mich also wirklich, liebst mich, wie ich Dich liebe?"

„Das hast Du bis jetzt nicht gewußt?" fragte sie mit einem reizenden Lächeln.

Er verschloß ihren Mund mit einem langen Kuß und drückte sie entzückt an seine Brust.

Schnell fuhr sie zurück und setzte sich auf ihren Stuhl.

Sie hatte die Thür des äußeren Flurs klirren gehört.

„Die Mutter kommt zurück", sagte sie, „jetzt kein Wort mehr."

„Und warum nicht?" rief Meinhard. „Jetzt gleich will ich ihr mein volles Herz ausschütten, gleich soll sie erfahren, daß ich Dich liebe, daß wir einig sind; sie wird nicht widerstehen können — sie ist ja auch jung gewesen und hat auch einst geliebt."

„Nein, nein", sagte Bertha ängstlich, „nichts Plötzliches, nichts Uebereiltes, das würde sie erschrecken und uns nichts nützen — laß mich ruhig nachdenken."

„Ruhig nachdenken", fiel er ein, „kann ich das?"

„Du wirst es lernen müssen", sagte sie fast neckisch.

Dann neigte sie sich auf ihre Arbeit herab, die sie zur Hand genommen.

Die Thür ging auf. Die Amtsgerichtsräthin trat ein. Sie war erstaunt, den Leutnant zu finden, und schien wenig erfreut darüber, doch erwiderte sie artig Meinhards Begrüßung, der ihr so ruhig, als er es vermochte, den Grund seines Besuchs erklärte. Er habe, sagte er, die Erlaubniß erbeten, sie zu erwarten, um sogleich ihre Antwort zu erhalten.

„Ich bedaure, Herr von Holberg", erwiderte die Amtsgerichtsräthin ziemlich kalt, „daß ich Ihnen nicht sogleich eine Antwort geben kann, Bertha wird Ihnen wohl gesagt haben, daß ich etwas leidend war, und dann hängt das nicht von mir ab· ich werde meinem Manne die Sache mittheilen, er wird, wie ich, dankbar sein, daß Sie sich unserer erinnert, aber ob er Ihre liebenswürdige Einladung annehmen kann, darüber vermag ich heute noch nichts zu sagen."

Meinhard wollte Gegenvorstellungen machen, aber ein Blick Berthas legte ihm Schweigen auf, er sprach nur die Hoffnung aus, daß er bald eine günstige Antwort erhalten möchte, und dann wurde eine gleichgültige Unterhaltung geführt, welche die Amtsgerichtsräthin länger auszudehnen durchaus keine Neigung zeigte.

Holberg empfahl sich bald und nahm von Bertha nur durch einen flüchtigen Blick Abschied.

„Du hättest den Leutnant nicht annehmen sollen, wenn ich nicht da bin", sagte die Amtsgerichtsräthin, „das schickt sich eigentlich nicht."

„Ich konnte nicht anders", erwiderte Bertha, „ich öffnete ihm selbst die Thür, und da er bat, Dich erwarten zu dürfen, konnte ich es ihm doch nicht abschlagen."

„Man muß in solchen Dingen vorsichtig sein, ein Gerede entsteht leicht. Doch nun sieh nach, daß der Tisch richtig gedeckt wird, der Vater wird bald kommen."

Bertha ging noch einmal in die Küche, während ihre Mutter sich in ihr Zimmer zurückzog.

Der Amtsgerichtsrath kam bald, pünktlich wie immer, zur gewohnten Stunde.

Er brachte den Assessor Rottmann mit, einen jungen Mann, der mit seinem ernsten Gesicht und mit seiner etwas steifen bureaukratischen Haltung allerdings sehr verschieden war von dem jungen Dragoneroffizier, aber darum der Mutter um so mehr gefiel.

Der Amtsgerichtsrath mit seinem dünnen grauen Haar, seinem klugen aber strengen Gesicht, dessen etwas kurzsichtige Augen von einer großen goldenen Brille bedeckt waren, sagte seiner Frau, die ihm auf dem Korridor entgegen kam:

„Ich habe hier meinen jungen Freund Rottmann, mit dem ich den Vormittag über gearbeitet, mitgebracht, um ihm den Weg zu seinem Restaurant zu ersparen — Sie müssen vorlieb nehmen, lieber Rottmann, für den Keller kann ich einstehen und ich hoffe, daß die Küche meiner Frau auch die Probe bestehen wird."

Die Amtsgerichtsräthin begrüßte den Assessor ebenso herzlich, als sie den Leutnant kalt empfangen hatte, und führte ihn in ihr Wohnzimmer, während der Amtsgerichtsrath sich einen Augenblick zurückzog, um seine Anordnungen für den Keller zu treffen.

Bertha erschrak, als sie den Assessor bei ihrer Mutter fand. Sie sowohl als er waren verlegen und schweigsam.

Die Amtsgerichtsräthin war um so heiterer und gesprächiger.

Bald ging man zu Tisch.

Der Amtsgerichtsrath hatte einen vortrefflichen Bordeaux und einen alten Rheinwein aufstellen lassen.

Auch er war heiter und gesprächiger als sonst, aber bald war er mit seinem Gast auf dem juristischen Gebiet angekommen und erörterte mit demselben einen außerordentlich schwierigen Fall, der sie am Vormittag beschäftigt hatte.

Die Amtsgerichtsräthin hörte mit einer gewissen Ehrerbietung zu, sie lächelte zufrieden, wenn ihr Mann einer Aeußerung des Assessors lobend zustimmte, und auch Bertha war zufrieden, daß die juristischen Erörterungen der beiden Herren ihr erlaubten, schweigsam ihren träumenden Gedanken nachzuhängen; zuweilen lächelte sie glücklich vor sich hin — so viel Sorge ihr auch die Auszeichnung machte, welche ihr Vater dem Assessor durch die freundliche Einladung zu Tisch erwiesen, so war sie doch in dem Augenblick nur von dem Glück erfüllt, das ihr die Gewißheit von Meinhards Liebe gab.

So verlief denn das kleine Diner so ziemlich zu allgemeiner Zufriedenheit, und als dann der Amtsgerichtsrath zu einem kleinen Schläfchen sich zurückzog und der Assessor sich empfahl, da war die Mutter wieder freundlich, ruhig und heiter wie immer.

Es wäre ja unmöglich, so dachte sie, daß Bertha den hohen Werth des jungen Mannes, dem ihr Vater einen so hohen Vorzug bewies, nicht anerkennen und würdigen sollte und sie malte sich im Stillen das ruhige, sichere und behagliche Glück aus, das die Zukunft, wie sie erhoffte, ihrem Kinde bringen würde.

Auch Bertha träumte von künftigem Glück, das freilich weit ab lag von den Gedanken ihrer Mutter. (Fortsetzung folgt.)

Bunte Blätter.

— **Wie es in dem Schädel eines neunjährigen Jungen aussieht** oder aussehen kann, davon lieferte Fritzchen jüngst ein wahrhaft erschütterndes Beispiel. Er hatte in der Schule die Aufgabe erhalten, einen Aufsatz über das Pferd zu verfassen, und entledigte sich des Auftrages in folgenden Stilblüthen: „Das Pferd ist ein Thier, es hat vier Beine, am jedem Ecke eins. Hinten hat es auch noch eins, das ist aber keins, das ist ein Schwanz, da sitzen Haare dran, daran kann man ziehen, dann schlägt das Pferd. Vorne hat das Pferd den Kopf zum Aufklappen. Oben auf dem Kopfe sitzen Ohren. Da hört das Pferd mit. Wenn man dann das Pferd kitzelt, dann legt es die Ohren an den Kopf, dann lauf ich weg. Hinter den Ohren hat das Pferd die Mähne, das sind Haare. Das Pferd ist unten von Eisen. Wenn das Karoussel kommt, dann sind sie von Holz. Dann kostet es 5 Pfg., das thun wir gern. Wenn der Mann es nicht sieht, dann kostet es nichts. Einige Pferde dienen auch bei den Soldaten. Kleine Pferde heißen Ponis. Wenn man das Pferd schlägt, dann läuft es. Magere Pferde heißen Kracken. Einige Kracken gehen todt. Andere werden geschlachtet. Dann werden Matratzen und Wurst aus gemacht. Mama mag sie nicht. Papa desto länger. Das Pferd hat vier große Zehen. Da läuft es mit. Manchmal kriegt es da ein neues. Wenn ihm der Schmied da was dann schneidet, das thue ich dem Anton in die Pfeife. Dann wird er übel."

— **Einfluß des Transvaalkrieges auf den Juwelenmarkt.** Um Kimberley, die erste Diamantenstadt der Welt, tobt der Krieg. Als vor einer langen Reihe von Jahren die ersten Funde dort, im West-Quiquaande, gemacht wurden, ergriff ganz Europa das Diamantenfieber und auch aus Deutschland traten Tausende die Reise über den Ocean an, um in dem blitzschnell aufblühenden Orte Schätze zu gewinnen oder — zu verderben. Auch jetzt noch sind die Diamantenfunde, welche in den Minen von Kimberley gemacht werden, außerordentlich reich, sie bilden den wichtigsten Faktor im Diamantenhandel der Welt und sind als besonders schön und rein bekannt und gesucht. Selbstverständlich mußte daher das Auftauchen des Boeren Ohm Pauls auf den südafrikanischen Edelsteinfeldern einen starken Einfluß auf den Welthandel in Diamanten ausüben; die Diamantenschleiferei und der Handel mit brillantgeschmückten Gegenständen aller Art konnten von ihm nicht unberührt bleiben. Von einem anerkannt hervorragenden Berliner Fachmann der Diamantenbranche stammen die nachstehenden Einzelheiten hierzu, die von allgemeinem Interesse sein dürften: Bereits seit nahezu einem Jahre sind successive die Preise für Brillanten bedeutend gestiegen, ungefähr um 35 bis 40 Prozent. Diese Preissteigerungen gehen von der De Beers-Company aus. Die genannte Gesellschaft ist Eigenthümerin der größten Minen von Kimberley und hat auch auf die übrigen Diamantenwerke einen derartigen Einfluß, daß sie nach eigenem Ermessen die Preise für Diamanten dictiren kann. Ein englisches Syndikat, das seinen Sitz in London hat, nimmt alle Producte der De Beers-Minen ab und vertreibt sie an Schleifereien und Consumenten. Die Absicht der De Beers-Company war nun die, allmählich die Diamanten theurer werden zu lassen und die Preise bis zur ersten Hälfte des nächsten Jahres permanent zu steigern. Darauf lassen alle Dispositionen der Gesellschaft schließen. Jetzt kam der Krieg und mit einem Schlage stiegen die Preise für Diamanten so rapid, daß schon jetzt die außerordentliche Hausse eintrat, die unter anderen Umständen erst im Jahre 1900 zu erwarten gewesen wäre. Wie lange der hohe Preisstand dauern, und wie hoch der Marktpreis noch gehen wird, ist augenblicklich nicht abzusehen. Es hängt das sowohl von der Dauer des Krieges als auch davon ab, wohin der Kriegsschauplatz in Südafrika verlegt wird. Augenblicklich ist notorisch sehr wenig Rohwaare am Markt, und es ist deßhalb zu befürchten, daß sie äußerst knapp wird, wenn die Zufuhren aus Afrika ausbleiben. Besonders fühlbar macht sich das Fehlen von extra feiner Waare, besonders von kleinen, reinen Steinen, die, wie dem Laien nicht bekannt ist, trotz ihrer unbedeutenden Größe einen hohen Werth repräsentiren. Die Knappheit an Rohmaterial verursacht in erster Linie den Schleifereien großen Schaden, die Juwelenhandlungen werden dadurch zunächst weniger in Mitleidenschaft gezogen, weil von geschliffenen Steinen auf dem Markt ein bedeutender Vorrath vorhanden ist, der erst aufgebraucht werden muß, ehe wirklicher Mangel eintritt. Alles in Allem: Es ist in letzter Zeit eine Preissteigerung für allen Brillantschmuck eingetreten, zum Theil infolge des Krieges, aber nicht ausschließlich auf sein Conto hin. Die oben geschilderte Politik der De Beers-Company, die nun einmal das Diamantenmonopol hat, hätte innerhalb eines Jahres auch ohne Krieg zweifellos die jetzige Preishöhe herbeigeführt. Ja, es ist ein weiteres Steigen der Preise selbst für den Fall baldiger Beendigung des Krieges keineswegs ausgeschlossen. Vorläufig verkaufen die großen Juwelenfirmen, welche reichliche Vorräthe an Diamanten besitzen, mit verhältnißmäßig geringerem Nutzen als früher, um ihre Kunden nicht zu verlieren.

— **Die Bilanz der Klondykegoldfelder.** Bis gegen Ende des Jahres 1898, so schreibt die „Romanwelt", betrug der Gesammtwerth des im ganzen Klondykedistrikt gewonnenen Goldes 75 Millionen M. Auf den ersten Blick scheint das eine sehr genügende Ausbeute zu sein. In Wahrheit aber steht diesem Gewinn ein ungleich größerer Verlust gegenüber. Die Entdeckung der Goldgruben Klondykes bedeutet für die Welt vorläufig durchaus keinen Gewinn. Eine einfache Rechnung zeigt dies. Bis Ende 1899 gingen ungefähr 30,000 Personen nach Klondyke. Von allen diesen hatte nur etwa der siebente Theil das Glück, überhaupt etwas Gold zu gewinnen. Es ist noch sehr zweifelhaft, ob von diesen 4000 alle aus dem Betrag ihrer Goldfunde die beträchtlichen Kosten der Reise, des Aufenthaltes in Klondyke und der Grubenbearbeitung decken konnten. Sicher jedenfalls ist, daß die übrigen 26,000 leer ausgingen. Was sie für Reise, Lebensmittel und sonstige Bedürfnisse noch ausgaben, dürfte zusammen mindestens 200 Millionen M. betragen. Jedenfalls sind also bis jetzt der Welt durch die anfangs viel versprechenden Goldminen Klondykes 125 Millionen M. verloren gegangen, ganz abgesehen davon, daß auch die Arbeitskraft jener 30,000 Menschen nutzlos verschwendet wurde. In Zukunft wird sich das Bild allerdings etwas ändern. Die Verbindungen nach Klondyke werden beträchtlich erleichtert und damit die Lebensmittel billiger werden, auch wird die Ausbeutung der Gruben, wenn sie erst rationeller betrieben wird, wohl bedeutend größere Beträge abwerfen. Das wird aber wohl noch einige Zeit dauern.

Stadtverordneten-Wahl!

III. Abtheilung.

Nur morgen **Freitag** von 9—1 Uhr Vorm. und 4—7 Uhr Nachmittags können die Wähler mit Familiennamen

von S bis Z einschl.

ihr Wahlrecht ausüben und zwar im Wahlsaal des Rathhauses, Zimmer Nr. 16 (Parterre).

558 **Die Vorstände der beiden freisinnigen Parteien.**

Trauringe Paar v. Mk. 8 an.
Wilhelm Engel,
9 Langgasse 9.
Einkauf von Juwelen, Gold u. Silber.

Möbel-Ausstattungen
liefere
zu billigsten Preisen
in anerkannt gediegener Ausführung
Joh. Weigand & Co.
Marktstraße 26, 1. Etage.

Menzenhauers Guitar-Zither

ist das beliebteste und interessanteste Instrument der Gegenwart.

Menzenhauers Guitar-Zither
ist in 10 Minuten gründlich zu erlernen.

Menzenhauers Guitar-Zither
erzeugt die wundervollste Klangfülle und ist das Instrument des Reichen wie des Armen.

Menzenhauers Guitar-Zither
kostet jetzt nur noch Nr. 2 Mk. 13.—, Nr. 2½ Mk. 19.—.

Abzahlung bei kleiner Anzahlung gestattet.

Ernst Bing,
348 Wellritzstraße 42.

Tapezirer-Innung.
(Zwangs-Innung.)

Die von den hiesigen Tapezirermeistern beschäftigten Gehülfen werden hiermit zu einer 579

Versammlung
auf Samstag, den 11. November,
Abends 8½ Uhr,
im Lokal „Stadt Frankfurt"

zwecks Bildung des **Ausschusses für das Gehülfen- und Herbergswesen** sowie des **Lehrlings-Ausschusses** mit dem Ersuchen um zahlreiche Betheiligung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Normalhemden
Unterhosen
Unterjacken
Strümpfe, Oberhemden
Kragen, Manschetten
Serviteurs, Taschentücher
Specialität Kravatten
Handschuhe, Hosenträger
liefert stets bei **größter Auswahl** 351
Adele Levi, Mauritiusstr. 8.

Altes Kupfer, Messing und Zink kauft stets 365
Friedr. Dörr, Gelbgießer, Adlerstr. 29

Tauben- und Hühnerfutter. 25

240	100 Pfd.	50 Pfd.	25 Pfd.
Taubenfutter I gem.	Mk. 8.50	4.40	2.25
„ II „	„ 7.50	3.80	2.—
Perlmais I	„ 8.50	4.40	2.25
„ II	„ 7.75	4.—	2.—
Gerste	„ 7.30	3.75	2.—
Buchhirse	„ 9.50	5.—	2.75
Futterlinsen	„ 7.50	3.80	2.—
Wicken	„ 9.—	4.50	2.25

empfiehlt **Carl Linnenkohl,** Moritzstraße 38.

CHAMPAGNE
CARTE BLANCHE
GRAND VIN SEC
Söhnlein & Cie
AUS ORIGINAL-CHAMPAGNER-WEINEN DES HAUSES IN Aÿ-Champagne Frankreich.
HERGESTELLT IN DESSEN SUCCURSALE IN Schierstein Rheingau.
Niederlage: **August Engel,**
Wiesbaden — Telephon Nr. 620.

Consumhalle Jahnstr. 2 und Moritzstr. 16,
Telephon 478.
Prima Pfälzer Landbutter, per Pfd. 1,15 Mk.
Feinste Süßrahmbutter, per Pfd. 1,25, bei 5 Pfd. 1,20 Mk.
Kornbrot, gutes Müllerbrot, pr. Laib 36 Pf.
Gemischtes Brot, gutes Müllerbrod, pr. Laib 39 Pf.
Weißbrot, gutes Müllerbrod, pr. Laib 42 Pf.

Kartoffeln **Magnum bonum,** Kumpf 26 Pf., Centner 2.30 Mk. **Gelbe,** Kumpf 24 Pf., Ctr. 2,25 Mk. **Haiger,** Kumpf 19 Pf., Ctr. 2,00 Mk., **Mäuschen,** Kumpf 40 Pf., Ctr 5.00 Mk. frei ins Haus geliefert.
7028* Kartoffelhandlung **A. Schaal,** Röderstr. 3.

Restaurant „Goldenes Roß"
Goldgasse 7.
Ausschank des vorzüglichen hellen
Export-Bieres der Mainzer Aktien-Brauerei.
„Aecht Grätzer Bier."
Reine Weine erster Firmen.
Gute Küche. 487

1899er Rheingauer Weinmost und Federweissen
empfiehlt von heute ab 581
Rathskeller-Restaurant, Wiesbaden.

Die Filiale von
Jean Koll, Schweinemetzgerei,
48 Albrechtstraße 48,
empfiehlt
täglich zweimal **frische Wurstwaaren, Schinken** ꝛc., sowie ächte
Thüringer Cervelatwurst,
Thüringer Sylzenwurst,
Thüringer Knackwurst,
Frankfurter Würstchen ꝛc. 513

Kartoffeln, prima **Magnum bonum,** zu verkaufen 577
Feldstraße 18.

The Berlitz School of Languages
Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptsächlich **Französisch, Englisch, Italienisch** und **Deutsch für Ausländer.**
Prospecte gratis und franco durch den Director
G. Wiegand.

Ia Tafel- u. Wirthschafts-Obst Ia
haltbare Winterwaare vom Hofgut Clarenthal und Adamsthal empfiehlt von Mk. 8 — per Centner an
W. Hohmann,
Sedanstraße 3. Telephon 564.
N.B. Freunde und Kenner feiner Obstsorten wollen gefälligst meine **Obstausstellung,** Sedanstraße 3, Parterre, besichtigen. 289

Feinsten 339
Medic.-Dorschlebertran
zu billigem Preise empfiehlt die Rheinstraße 55. Germania-Drogerie von Apotheker **C. Portzehl.**

VII^te Straßburger Pferdelotterie.
Nächste Ziehung sicher 11. November 1899.
1000 Gew. i. W. von **31000 M.** Hpt.-gew.: **M 10000, 3000 ꝛc.**
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto und Listen 25 Pfg. extra) empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose, 221/24
J. Stürmer, Generalagentur, Straßburg i. E.,
in Wiesbaden: **Carl Cassel, F. de Fallois, H. Astheimer, Jean Diehl, Hch. Gies, C. Grünberg, C. Henk, G. Meyer, L. Ries Sohn, J. Staffen, Th. Wachter, Exp. W. Volksblatt, N. Sonntagsblatt.**

Deckreiser
zu haben **Feldstraße 18.**

Deckreiser
zu haben **„Thüringerhof", Ecke Dotzheimerstraße.**

Ich kaufe stets
gegen sofortige **Kasse** einzelne **Möbelstücke,** ganze **Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eisschränke, Pianos, Teppiche** ꝛc. **auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge** erledige ich **sofort.** 172
A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Wollwaaren 179
bekommt man am billigsten direkt in der Strickerei und Wollwaarengeschäft **Ellenbogengasse 11, Wiesbaden.** Großer Posten Normal- und Biederhemden von 90 Pfg. an und höher. **Jagdwesten** und **Arbeitswämse** in doppelt gestrickt von 1.30 an. Prima **Schafwollwesten,** sowie in Hand gestrickt, prachtvolle Muster von 4, 5 und 6 M., in Seidewolle 7 und 8 M. Unterjacken und Hosen, groß und klein, von 60 Pfg. an bis zu den Reinwollenen. Socken von 5 Pfg. an, in Hand gestrickt 95 Pfg. und höher. Selbstgestrickte Strümpfe mit Doppelsohle und Spitze von 40 Pfg. an. **Strickwolle,** sehr stark und weich, 10 Loth 38 Pfg. Alle feineren Wollgarne vorräthig. Doppelt gestrickte **Wammsärmel** 85 Pfg., sowie alle möglichen **Wollartikel** zu bekannt billigen Preisen. Anfertigung nach Maß wird schnell besorgt bei **Neumann, Wiesbaden, Ellenbogengasse 11,** Handarbeitsgeschäft.

Damen-Costüme werden bei gut. eleganter Sitz angef., sow. **Hauskleider** und **Umänderungen** bei bill. Berechn. angenommen.
H. Engel,
5228 Mauritiusstraße 8, 1 St.

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse 1001
alle Arten **Möbel, Betten, Pianinos,**
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. **Taxationen gratis.**
Abhaltungen von Versteigerungen unter billigster Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator.

Die Buchdruckerei des Wiesbadener „General-Anzeigers"
- liefert in kürzester Frist und
- saubersten Ausführung bei
- billigster Berechnung

alle **Drucksachen für Vereine**

als:
Mitgliedkarten, Statuten, Programme zu Concert- und Theater-Aufführungen, Plakate, Circulare, Speisekarten, Tanzkarten, Lieder etc.